

fuert  
afsehen

# AYAN VERHANDELT UEBER ITERE WAFFENLIEFERUNGEN

ahai-Bestellungen uebersteigen 2,2 Milliarden Dollar

(AFP, INA) — Der Minister Mosche Schachal sagte gestern dem Kriegsminister, dass die Lieferungen zum Ersatz der in den Kämpfen verloren gegangenen Ausrüstung, als Geschenk erhalten haben.

Es ist bekannt, dass die verlorenen Phantom-Flugzeuge bereits ersetzt wurden, hingegen ist der Tankbestand von Zahal noch nicht zufriedenstellend. In den USA wird jetzt die Erzeugung der verbesserten Type des M-62 Tanks beschleunigt, um dorthin zu kommen, an das auch Israel von diesen Tanks erhalten soll.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

her bereits 1,5 Milliarden Dollar für neue Militärausrüstung verausgabt. Gegenwärtig erhält Israel zwei Phantom-Kampfflugzeuge monatlich, während die im Krieg verlorenen Phantom- und Skyhawks bereits voll ersetzt wurden.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

her bereits 1,5 Milliarden Dollar für neue Militärausrüstung verausgabt. Gegenwärtig erhält Israel zwei Phantom-Kampfflugzeuge monatlich, während die im Krieg verlorenen Phantom- und Skyhawks bereits voll ersetzt wurden.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

Es ist bekannt, dass Zahal eine große Zahl von Militärfahrzeugen aus den Vereinigten Staaten bestellt, um die Armee von den Zivilkräften unabhängig zu machen. Laut N.Y. Times hat Israel bisher bereits 1,5 Milliarden Dollar für die Beschaffung von Fahrzeugen erhalten.

Die Entscheidung des Präsidenten Nixon über die vom Kongress bewilligten weiteren 700 Mio. Dollar wird jetzt erwartet. Der Kongress bestimmt, dass dieser Betrag von Präsidenten nur dann genehmigt werden soll, wenn dies im Interesse der USA liegt. Dabei bezieht sich der Kongress die Verlagerung der üblichen Laufzeit von 10 Jahren für diese Anleihe und auch die Streichung der üblichen Zinsen von 6 Prozent.

Wie die New York Times erfährt, wird Präsident Nixon die Anleihe von 700 Mio. Dollar für weitere Waffenbeschaffung genehmigen, ohne einen Termin für die Rückzahlung festzusetzen. Auch wird die Anleihe zinsfrei sein.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

Dienstag, 2. April 1974 • PREIS AG. 80 • חמ"ד • חמ"ד • חמ"ד

## Verstärkte Bereitschaft an der syrischen Front

(a) — Die Armee hat die nötigen Schritte getan, um die Bereitschaft an der Golanfront zu erhöhen, und für jede Eventualität bereit zu stehen. Die syrischen Truppen haben in den letzten Tagen nicht nur ihre Angriffe verstärkt, sondern es wurden auch größere Truppenbewegungen beobachtet. Demzufolge hat Zahal seine Fronttruppen verstärkt.

Erst gestern wurde bekanntgegeben, dass Terroristen in der Nacht auf Sonntag zwei UNO-Beobachter gefangen genommen und entführt haben. Ein amerikanischer und ein irischer Offizier der UNO, die an der Grenze der israelischen „Ausbuchung“ am Golan im Dienst waren, wurden von eingedrungenen Terroristen verschleppt. Es ist nicht bekannt, dass sich die zwei Offiziere jetzt in einem Spital in Damaskus befinden. Man nimmt an, dass die Terroristen israelische Soldaten gefangen genommen wollten, sich jedoch irrten und die UNO-Be-

obachter dann der syrischen Armee übergaben.

Die syrische Artillerie und die Tankgeschütze nahmen gestern vormittag den südlichen Teil der Golanfront unter Feuer. In den Mittagsstunden feuerten syrische Kanonen, sowohl auf die „Ausbuchung“ als auch auf den südlichen Teil des Golan. In beiden Fällen wurde das Feuer von unserer Seite erwidert. Aus Syrien wurden auch Tankabwehrraketen abgefeuert.

Es wurde niemand verletzt, aber das syrische Feuer verursachte Sachschäden in Ramat Magschim und in der neuen Siedlung Nov. wo die Wasserleitung zerstört wurde.

Die syrische Armee gab der Sprecher der syrischen Armee auch diesmal offen zu, dass die syrische Artillerie d. Feuer eröffnete. Er bristete sich damit, dass die syrische Artillerie konzentriertes Feuer auf die israelischen Stellungen und Artilleriestellungen bei Tel-Fares, Tel-Tahun und Al-Batania richtete. Seiner Behauptung nach kann es zu einer Schlacht zwischen syrischen und israelischen Tanks, wobei auch Tankabwehrwaffen eingesetzt wurden.

Aus der Kundgebung des syrischen Sprechers geht hervor, dass die syrische Armee den „Zermürbungskrieg“ steigert und sowohl das Feuer verstärkt, als auch die Zeildauer der Beschussung verlängert. Am Samstag und am Sonntag daper die Beschussung je 11 Stunden. Am Sonntag gaben die Syrer das erste Mal zu, dass militärische Zielpunkte hinter ihren Linien von der israelischen Artillerie getroffen wurden.

Massgebende Militärkreise schreiben den fremden Einheiten, die in Syrien stehen, keine besondere Bedeutung zu. Ausser den von Verteidigungsminister Dayan erwähnten nordkoreanischen Fliegern und der kubanischen Brigade, gibt es in Syrien noch marokkanische, saudi-arabische, algerische und kurdische Einheiten. Die syrische Armee hat bereits ihre Verluste an Kriegsmaterial völlig ersetzt. Sie verfügt gegenwärtig über 1.900 Tanks, 250 Kampfflugzeuge und ein neues Raketenabwehrnetz.

Samstag und am Sonntag daper die Beschussung je 11 Stunden. Am Sonntag gaben die Syrer das erste Mal zu, dass militärische Zielpunkte hinter ihren Linien von der israelischen Artillerie getroffen wurden.

### „Die Kissingers in Ejlat“

Der israelische Rundfunk überraschte gestern, am 1. April, seine Hörer mit der Mitteilung, dass der amerikanische Außenminister mit seiner neuen Gattin in Israel eingetroffen sei und seine Flitterwochen in einem für ihn vorbereiteten Hotel in Ejlat verleben wird.

In Wirklichkeit begannen die Kissingers jedoch ihren Hochzeitsurlaub in Acapulco, wo sie in der Villa eines mexikanischen Bankiers wohnten. Auf ihren Schiffsanläufen werden sie von zwei Schnellbooten der amerikanischen Geheimdienste begleitet, der auch Journalisten vom jungen Ehepaar abhört.

Ein „heisser Draht“ verbindet Prof. Kissinger mit Washington, damit er die politischen Ereignisse verfolgen kann.

### Aethiopien versucht Regierungsreform

Addis Abeba (AFP, UPI) — Der äthiopische Regierungschef Mengistu Mengistu eröffnete gestern offiziell die gesetzgebende Konferenz, die über eine Regierungsreform beraten soll.

Etwas 300 Studenten hatten vor dem Regierungssitz den Rücktritt Mengistus gefordert. Ein starkes Polizeiaufgebot suchte die Protestkundgebung der streikenden Studenten aufzulösen.

Wie der äthiopische Verteidigungsminister mitteilte, scheiterte in der vergangenen Woche ein militärischer Umsturzversuch.

In der südlichen Provinz Volo sollen im vergangenen Jahr über 250.000 Menschen verhungert sein, teilten drei äthiopische Parlamentsmitglieder mit. Sie beschuldigten die frühere Regierung der Verantwortungslosigkeit und Nachlässigkeit.

### Knessetdebut des neuen Verkehrsministers

Jerusalem (HM) — Der neue Verkehrsminister, Aharon Jariw, machte gestern sein Knesset-Debut, indem er eine Reihe von Interpellationen beantwortete.

MDK Uri Olmert (Likud), wollte wissen, ob das Verkehrsministerium ausreichende Parkplätze in den neuen Zentralautobahnhöfen von Tel Aviv eingeplant habe. Jariw erwiderte, er werde sich darüber bei seinem demnächst erfolgenden Besuch an der Baustelle erkundigen.

Auf die Frage des Abgeordneten Abraham Katz (Likud) wieviele Verkehrsunfälle sich im Laufe der letzten zwei Jahre in der Weizmann-Strasse von Ness Ziona ereignet hätten, wies der Verkehrsminister den Fragesteller an den Polizeiminister. In Beantwortung der Frage ob das Verkehrsministerium Verkehrsampeln an den gefährlichen Strassenkreuzungen von Ness Ziona zu installieren gedanke, sagte der Minister dazu habe sein Ministerium keine Befugnis.

Es ist äußerst schwer zwischen verlorengegangenen und gestohlenen Wertsachen am internationalen Ben Gurion-Flughafen zu unterscheiden, sagte der Minister in Beantwortung einer Interpellation von Izchak Modai (Likud).

Der Verkehrsminister dementierte Gerüchte, dass die Einwohner von Judia und Samaria mit ihren billigen Lastwagen ein Dumping auf dem Lasttransportmarkt in Israel hervorgerufen. MDK Akiba Nof (Likud) hatte behauptet, die Lastwagenbesitzer in den besetzten Gebieten hätten ihre Transport-

### Hussein: Gemeinsame jordanisch-palästinensische Delegation nach Genf

Beirut (AFP) — Das libanesische Blatt „Al Nahar“ behauptet, König Hussein sei bereit, die palästinensische Befreiungsorganisation als ausschließliche legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes anzuerkennen. Hingegen stellt sich Hussein entschieden gegen eine gesonderte Repräsentation der Palästinenser auf der Genfer Konferenz.

Das Blatt beruft sich auch auf den geplanten Besuch des Königs Hussein in Kairo, über Einladung des Präsidenten Sadat. Der ägyptische Präsident wünscht mit dem jordanischen Herrscher die Frage der Beteiligung der Palästinenser an der Friedenskonferenz zu klären.

Hussein ist bereit, der Organisation Jussir Arafats die Vertretung der palästinensischen Rechte zu übergeben. Dies soll sich insbesondere auf d. Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung des Westufers beziehen. Er besteht aber darauf, dass d. palästinensischen Delegierten auf der Friedenskonferenz der jordanischen Delegation angehören soll.

Um die jordanisch-palästinensische Einheit zu wahren, hat Arafat die Einwilligung dazu gegeben, dass führende Beamte, die das besetzte Gebiet nach dem Sechstagekrieg verlassen haben, wieder dorthin zurückkehren. Auf diese Weise soll auch die Einheit des Westufers mit Jordanien kundgetan werden. Dies entspricht dem Föderationsplan des Königs Hussein, der am Donnerstag zu offiziellem Besuch in Kairo eintrifft.

### Generaldirektor des Touristikministeriums verausgabt IL 8000 in 33 Tagen

Jerusalem (HM) — MDK Mosche Schachal (Maarach) brachte auf der gestrigen Sitzung des Finanzanschlusses der Knesset die Generaldirektion des Touristikministeriums Chanoch Givon, gerübt Kritik, wegen seiner überaus hohen Ausgaben im Laufe des Monats Oktober 1973, zur Sprache.

Er äusserte Befremden darüber, dass der Generaldirektor im Laufe von 33 Tagen IL 8.000 verausgabt hätte.

Der Rechnungsführer der Regierung, Chaim Sissel, der der Sitzung beiwohnte, erklärte, dass ein Minister, Vizeminister und Generaldirektor eines Ministeriums die Befugnis habe, eigenmächtig über seine Repräsentationsausgaben, oder Spesen für Gästebetreuung zu entscheiden, und das Finanzministerium sich daher in solche Angelegenheiten nicht einmische.

Nach der Sitzung teilte Givon dem Ausschussvorsitzenden mit, dass er dem Ausschuss eine in allen Einzelheiten begründete Aufstellung der von MDK Schachal beantragten Ausgaben ausfolgen werde.

Der Finanzanschlusser der Knesset bestätigte auch gestern eine Reihe von Erlassen des Nationalversicherungsinstituts, die sich aus der Erhöhung der Höchstentlohnungsumme für Arbeitslosen bis auf IL 2.500 ergeben.

Die Abgabe für Arbeitslosenversicherung erhöht sich von 1,2% auf 3%, wovon der Anteil des Arbeitsnehmers von 1% auf 0,4% verringert wird. Der Beitrag für Mutterschaftszuwendungen

### IAP sucht Mitarbeit junger Kräfte

Eine breitere Tätigkeit unter den demobilisierten Soldaten und unter den Kreisen der von der IAP konstruktive politische Aktionen erwarten, forderte Aharon Jadin auf einer Tagung der Abteilungsleiter. Die Arbeitspartei verfügt derzeit über 280.000 abgeschriebene Mitglieder.

Der Leiter der Organisationsabteilung der IAP, Josef Rika, hatte zu Beginn der Tagung durchgreifende organisatorische Änderungen angekündigt. Der bezahlte Ortsgruppensekretär soll durch einen auf freiwilliger Basis arbeitenden Funktionär abgelöst werden, die Verbindungen zwischen den Knessetabge-

ordneten und den übrigen Parteimitgliedern sollen ausgebaut und die Bemühungen um die Eingliederung der jungen Generation verstärkt werden.

Generalsekretär Aharon Jadin nahm zu den Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Maarach und besonders zur ultimativen Forderung der Mapam auf einen dritten Minister-Stellung. Zu den nächsten Wahlen kann die Arbeitspartei nicht unter der Devise „Kein Ausweg und keine Alternative“ erscheinen. Sie muss alle innerparteilichen Meinungsverschiedenheiten ausgleichen suchen und benötigt hierfür die Mitarbeit neu angeworbener junger Kräfte.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die arabischen Industrieminister wollen am kommenden Sonntag in Tripolis, auf Anregung der Arabischen Liga, über ein gemeinsames Programm zur Förderung der Stahl- und Erdölindustrie beraten.

Hassanein Helal hat das Manuskript zu seinem zweiten Buch, welches über die Zeit des 6-Tage-Krieges handelt, dem Druck übergeben.

Gegen Idris el-Semsi, den früheren König von Libyen, wurde gestern vor einem „Volksgericht“ der Prozess eröffnet. Der angeklagte König hält sich ausserhalb Libyens auf.

Der sowjetische Innenminister, Nikolaj Scholokov, beendet seinen offiziellen Besuch in Bagdad, bei dem über eine Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem irakischen Innenministerium verhandelt wurde.

Nach marokkanische Arbeiter, die in Brüssel in einer Kirche einen Hungerstreik begonnen hatten, wurden von der belgischen Polizei aus dem Lande abgeschoben. Sie hatten ohne Bewilligung in Belgien gearbeitet.

Der Goldpreis, der sich in-

nerhalb eines Jahres um das Dreifache, auf 170 Dollar pro Unze erhöht hat, wird in Kürze wieder fallen, versichert Colin Anderson von der „Union Corporation“.

Auch die Warenpreise werden im Laufe des Jahres 1974 wieder fallen, weil die Weltproduktion an Rohmaterialien erheblich gesteigert wurde, — ergibt sich aus einer Untersuchung der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa.

Temperaturen — Jerusalem 12—22, Tel Aviv 13—24, Haifa 12—24, Gaili 10—20, Beer Scheva 10—30, Ejlat 18—32 Grad.

### DAS WETTER

Trocken und warm mit weiterem Temperaturanstieg, teilweise bewölkt.

Temperaturen — Jerusalem 12—22, Tel Aviv 13—24, Haifa 12—24, Gaili 10—20, Beer Scheva 10—30, Ejlat 18—32 Grad.

77-78-79  
TEL-AVIV-JAFO

P.P. — 0776

139

הדשות ישראל



# aus Israels PRESSE

## DAYAN UND DIE REGELUNG MIT JORDANIEN

Haarez begrüßt die Erklärungen des Verteidigungsministers, dahingehend, dass wir auch eine Regelung mit Jordanien und den Palästinensern suchen müssen u. werden. Die Zeitung weist darauf hin, dass es schließlich immer Dayan gewesen war, der in früheren Zeiten Regelungen mit diesen beiden Faktoren rundweg ablehnte. Daher ist es sehr zu begrüßen, wenn er jetzt eine andere Ansicht gewonnen hat.

Shaarim nimmt die Erklärungen des Verteidigungsministers in Washington zum Anlass, um darauf hinzuweisen, dass Mosche Dayan heute die wichtigste Figur im Kabinett ist, und dass, obwohl er auch die Persönlichkeit im Staat darstellt, die am meisten angegriffen wird. All diese Angriffe haben die hervorragende Bedeutung des Amtes des Verteidigungsministers nicht schmälern können, meint das Blatt, und daher ist Dayan eben nach wie vor die entscheidende Figur im Lande.

## DIE NATIONAL-RELIGIÖSEN UND DIE REGIERUNG

A) Hamschmar bedeutet die Tatsache, dass es innerhalb der National-Religiösen Partei zu solchen schweren Zerwürfissen gekommen ist. Die Zeitung meint, es sei wohl heute unmöglich, dass alle Strömungen innerhalb der grünen religiösen Partei friedlich zusammenleben. Daher muss man für das Kabinett Golda Meir schwarz sehen, es wird kaum angehen, dass sich die Regierung in ihrer augenblicklichen Form halten kann, und das ist sehr zu bedauern.

Hamschmar befürchtet, dass es in absehbarer Zeit zu einer wirklichen Spaltung in der National-Religiösen Partei kommen wird. Die Zeitung ist der Ansicht, dass die Gegensätze zwischen den einzelnen Gruppen heute so groß sind, um eine andere Lösung zuzulassen.

Omer hofft noch immer darauf, dass sich auch bei der National-Religiösen Partei letzten Endes der gesunde Menschenverstand durchsetzen wird, da ja der augenblickliche Zustand keineswegs andauern kann.

## DIE ÄGYPTISCHEN KANONEN

Hazofe beschäftigt sich mit der Tatsache, dass noch immer zu viele Kanonen zu weit vorn im ägyptischen Gebiet stehen und meint, wir sollten hier keinerlei Verzicht leisten, da es sich um eine prinzipielle Frage handelt, von der dann letzten Endes jede weitere Verhandlung mit den Ägyptern abhängt. Es ist unmöglich, mit Kairo Friedensgespräche zu führen, wenn die Regierung Ägyptens bereits das erste Abkommen, das sie mit uns abgeschlossen hat, in der schwerwiegendsten Weise bricht, meint das Blatt.

## Höhere Leistungen des Bituach Leumi

Die Nationalversicherung (Bituach Leumi) muss in diesem Jahr insgesamt 2.8 Milliarden IL ausgeben. Diese Summe macht 5.7% des Brutto-Sozialprodukts aus. Der Nationalversicherung stehen die Beiträge von 1.3 Millionen Beschäftigten zur Verfügung.

An Ältere und Witwen muss mehr als eine Milliarde IL gezahlt werden. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe ist während der vergangenen Jahre bedeutend angewachsen. Mussten im Jahre 1960 nur 9% des gesamten Arbeitslohns für die Altersversicherung aufgewendet werden, erreichen diese Aufwendungen heute bereits 23.7% des gesamten Arbeitslohns.

Auch für Kinder muss die Nationalversicherung eine Summe von fast einer Milliarde IL ausgeben.

Die Invalidenversicherung erstreckt sich zunächst nur auf solche Versicherte, deren Invalidität von wenigstens 50% nach dem 1.4.1970 eingetreten ist sowie auf invalide Kinder, die nach diesem Datum das 18. Lebensjahr vollendet haben. Diese Invaliden können ihre Forderungen nach Pension geltend machen. Versicherte, deren Invalidität bereits vor dem 1.4.1970 eingetreten ist, erhalten ihre Rechte aus der allgemeinen Invalidenversicherung nach den gesetzlichen Bestimmungen erst im Jahre 1975.

# Zahals Maximalprogramm für 1974

(WT) Der Leiter der Führungsabteilung im Generalstab, Aluf (Generalmajor) Jizchak Chof, erläuterte bei einer Pressekonferenz den Arbeitsplan der Armee für das Jahr 1974. Er fasste seine ausführliche Darstellung in folgenden Sätzen zusammen: „Dieses Jahr haben wir ein Arbeitsquantum vor uns, wie es von der Armee bisher noch nicht gefordert wurde. Das Arbeitsprogramm ist ein Maximalprogramm, aber es kann verwirklicht werden — allerdings nur, wenn wir alle unsere Kräfte bis zum Ausreizen anspannen. „Wird aber d. Planteil erreicht, dann haben wir am Ende dieses Jahres eine Armee, die größer, besser vorbereitet und besser ausgebildet ist als je zuvor.“

Eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Jahre ist — so Aluf Chof — das Studium des Jom Kippur-Krieges und das Auswerten der gewonnenen Erfahrungen. Diese Arbeit hat sofort mit Kriegsende begonnen. Für ihre Fortsetzung u. Beendigung wurde ein genauer Arbeitsplan mit Zeitablauf ausgearbeitet. Eine Reihe von Konsequenzen war, sozusagen, auf der Hand liegend und es wurde bereits mit ihrer Verwirklichung begonnen, so z.B. die Verstärkung unserer Infanterie und die Modernisierung ihrer Bewaffnung.

Bei der Verwirklichung des Arbeitsprogrammes für das Jahr 1974, welches genau genommen sofort mit Kriegsende begann, bildet das Menschenmaterial eines der Hauptprobleme. „Wir brauchen mehr Soldaten, aber der laufende Jahrgang ist nicht stark genug“, sagte Aluf Chof. „Wir können aber die Zeit des Pflichtdienstes nicht verlängern und wir wollen auch die Reservarmee nicht zusätzlich belasten. Wir müssen daher die Zahl der Berufssoldaten bedeutend vergrößern. Die Stimmung in der Öffentlichkeit ist dafür derzeit zwar keineswegs förderlich, aber man muss dieser Öffentlichkeit erklären, dass die Berufssoldaten bisher noch immer den Grundstock der Armee bildeten und auch in Zukunft bilden werden. Ohne sie gibt es keine Armee.“

Zahal wird aber auch den Soldaten im Pflichtdienst auf das Doppelte erhöhen und die Bedingungen der Reservendienstes möglichst verbessern — so erklärte Aluf Chof. Für Reservisten soll ein aktiver Dienst von 60 Tagen in diesem Jahre gerechnet werden. „Trotzdem wird das geplante Maximum bilden — falls keine unvorhergesehene Entwicklung in der Situation eintritt. Ausserdem, so fuhr der Leiter der Führungsabteilung fort, wurde bereits damit begonnen, die Belastung durch den Reservendienst möglichst gleichmässig zu verteilen. So z.B. berichtete Aluf Chof, dass beim Abrufen von Reservisten in den Lagern der Einheiten weitgehend von Soldaten ausgeführt werden, welche bisher überhaupt nicht oder nur relativ kurze Zeit aktiv gedient haben. Allerdings ist dieser Entlastung eine Grenze gesetzt. Die Facharbeiten bei der Wartung und Wiedereinlagerung von Waffen und Ausrüstung muss auch weiterhin von jenen Fachleuten ausgeführt werden, welchen in den betreffenden Einheiten dienen.“

Die Bewaffnung Zahals wird in den verschiedenen Waffengattungen vermehrt u. modernisiert werden. Neben zahlreichen Zahlenmaterial brachte Aluf Chof ein Beispiel: Mit Durchführung des Jahresprogrammes wird es bei der Truppe keinen Soldaten mehr geben, der nicht seine persönliche Waffe hat. Zum Ausrüstungsprogramm gehört auch die Anschaffung einer beträchtlichen Anzahl von geländegängigen Kraftwagen. Damit soll — so sagte Aluf Chof — vermieden werden, dass in einem künftigen Krieg die Armee wieder einen so grossen Teil der zivilen Fahrzeuge einziehen muss, wie dies im Jom Kippur-Krieg der Fall war.

„Wir werden auch im laufenden Jahr nicht allen Ansprüchen gerecht werden“, sagte Aluf Chof zum Schluss seiner Ausführungen. „Aber wir werden alles tun, damit Zahal besser ausgerüstet, besser ausgebildet und fortwährend bereit ist als bisher.“

Fortsetzung u. Beendigung wurde ein genauer Arbeitsplan mit Zeitablauf ausgearbeitet. Eine Reihe von Konsequenzen war, sozusagen, auf der Hand liegend und es wurde bereits mit ihrer Verwirklichung begonnen, so z.B. die Verstärkung unserer Infanterie und die Modernisierung ihrer Bewaffnung.

Bei der Verwirklichung des Arbeitsprogrammes für das Jahr 1974, welches genau genommen sofort mit Kriegsende begann, bildet das Menschenmaterial eines der Hauptprobleme. „Wir brauchen mehr Soldaten, aber der laufende Jahrgang ist nicht stark genug“, sagte Aluf Chof. „Wir können aber die Zeit des Pflichtdienstes nicht verlängern und wir wollen auch die Reservarmee nicht zusätzlich belasten. Wir müssen daher die Zahl der Berufssoldaten bedeutend vergrößern. Die Stimmung in der Öffentlichkeit ist dafür derzeit zwar keineswegs förderlich, aber man muss dieser Öffentlichkeit erklären, dass die Berufssoldaten bisher noch immer den Grundstock der Armee bildeten und auch in Zukunft bilden werden. Ohne sie gibt es keine Armee.“

Zahal wird aber auch den Soldaten im Pflichtdienst auf das Doppelte erhöhen und die Bedingungen der Reservendienstes möglichst verbessern — so erklärte Aluf Chof. Für Reservisten soll ein aktiver Dienst von 60 Tagen in diesem Jahre gerechnet werden. „Trotzdem wird das geplante Maximum bilden — falls keine unvorhergesehene Entwicklung in der Situation eintritt. Ausserdem, so fuhr der Leiter der Führungsabteilung fort, wurde bereits damit begonnen, die Belastung durch den Reservendienst möglichst gleichmässig zu verteilen. So z.B. berichtete Aluf Chof, dass beim Abrufen von Reservisten in den Lagern der Einheiten weitgehend von Soldaten ausgeführt werden, welche bisher überhaupt nicht oder nur relativ kurze Zeit aktiv gedient haben. Allerdings ist dieser Entlastung eine Grenze gesetzt. Die Facharbeiten bei der Wartung und Wiedereinlagerung von Waffen und Ausrüstung muss auch weiterhin von jenen Fachleuten ausgeführt werden, welchen in den betreffenden Einheiten dienen.“

Die Bewaffnung Zahals wird in den verschiedenen Waffengattungen vermehrt u. modernisiert werden. Neben zahlreichen Zahlenmaterial brachte Aluf Chof ein Beispiel: Mit Durchführung des Jahresprogrammes wird es bei der Truppe keinen Soldaten mehr geben, der nicht seine persönliche Waffe hat. Zum Ausrüstungsprogramm gehört auch die Anschaffung einer beträchtlichen Anzahl von geländegängigen Kraftwagen. Damit soll — so sagte Aluf Chof — vermieden werden, dass in einem künftigen Krieg die Armee wieder einen so grossen Teil der zivilen Fahrzeuge einziehen muss, wie dies im Jom Kippur-Krieg der Fall war.

„Wir werden auch im laufenden Jahr nicht allen Ansprüchen gerecht werden“, sagte Aluf Chof zum Schluss seiner Ausführungen. „Aber wir werden alles tun, damit Zahal besser ausgerüstet, besser ausgebildet und fortwährend bereit ist als bisher.“

Der Kampf um den guten Namen und die menschliche Würde des jungen Rebellenpaares, das ist der Inhalt des Films, und wenn er nicht mit dem aus amerikanischen Filmen bekannten happy end abschliesst, sondern mit einem fatalistisch-realistischen „Unentschieden“, so erkennen wir um so mehr die Arbeit des unerbittlichen Kämpfers für Recht und Gerechtigkeit an.

Alles dies würde noch immer nicht ausreichen, um diesen Film denkwürdig zu machen, aber da ist die eine grosse Schauspielerin Cayatte, die auch in „Aus Liebe sterben“ bezaubert und hinriss: Amel Grandout, die an emotionaler Tiefe heute nicht ihresgleichen unter den grossen Filmschauspielerinnen hat. Ihr Lächeln, ihre Träne, ihr Blick — das ist eine Frau, die jeder Zuschauer lieben muss.

Ich werde mich hüten, die Handlung dieses in jeder Minute tesselnden politischen und kriminellen Thrillers hier zu erzählen, das heisst, dem Leser und potentiellen Zuschauer die Freude an diesem glänzend gearbeiteten Kunstwerk zu nehmen. Nur soviel sei angedeutet, dass in einer von einer antichristlichen politischen Clique beherrschten Stadt — man denkt an Rolf Hochhuths politische Komödie „Die Hebamme“ in einem Land, — ein junger liberaler Arzt von seinem

Freunden bewogen wird, seine Gegenkandidatur für die Bürgermeisterwahlen aufzustellen. Was nun folgt, ist der gnadenslose Kampf der regierenden Clique (bei uns würde man „Zamereh“ sagen) gegen den gefährlichen Aussenseiter, ein Kampf, der keine Mittel scheut, vor neuen Mordtaten nicht zurückschreckt, vor allem aber mit gefälschten Foto-Fotos die Gattin des Kandidaten in den Schmutz ziehen will. Es beginnt mit Briefen und anonymen Telefonanrufen „entrüsteter Bürger“, und als der Kandidat, von seiner entschlossenen Frau angefeuert, nicht nachgibt, werden tatsächlich in jeden Briefkasten der Bürger die gefälschten Schutz-Fotos eingeworfen, welche die Gattin des Kandidaten in sehr gewagten Nackt-Positionen im Kreise anderer Fremde von Sex-Organen zeigen.

Der Kampf um den guten Namen und die menschliche Würde des jungen Rebellenpaares, das ist der Inhalt des Films, und wenn er nicht mit dem aus amerikanischen Filmen bekannten happy end abschliesst, sondern mit einem fatalistisch-realistischen „Unentschieden“, so erkennen wir um so mehr die Arbeit des unerbittlichen Kämpfers für Recht und Gerechtigkeit an.

Alles dies würde noch immer nicht ausreichen, um diesen Film denkwürdig zu machen, aber da ist die eine grosse Schauspielerin Cayatte, die auch in „Aus Liebe sterben“ bezaubert und hinriss: Amel Grandout, die an emotionaler Tiefe heute nicht ihresgleichen unter den grossen Filmschauspielerinnen hat. Ihr Lächeln, ihre Träne, ihr Blick — das ist eine Frau, die jeder Zuschauer lieben muss.

Ich werde mich hüten, die Handlung dieses in jeder Minute tesselnden politischen und kriminellen Thrillers hier zu erzählen, das heisst, dem Leser und potentiellen Zuschauer die Freude an diesem glänzend gearbeiteten Kunstwerk zu nehmen. Nur soviel sei angedeutet, dass in einer von einer antichristlichen politischen Clique beherrschten Stadt — man denkt an Rolf Hochhuths politische Komödie „Die Hebamme“ in einem Land, — ein junger liberaler Arzt von seinem

Freunden bewogen wird, seine Gegenkandidatur für die Bürgermeisterwahlen aufzustellen. Was nun folgt, ist der gnadenslose Kampf der regierenden Clique (bei uns würde man „Zamereh“ sagen) gegen den gefährlichen Aussenseiter, ein Kampf, der keine Mittel scheut, vor neuen Mordtaten nicht zurückschreckt, vor allem aber mit gefälschten Foto-Fotos die Gattin des Kandidaten in den Schmutz ziehen will. Es beginnt mit Briefen und anonymen Telefonanrufen „entrüsteter Bürger“, und als der Kandidat, von seiner entschlossenen Frau angefeuert, nicht nachgibt, werden tatsächlich in jeden Briefkasten der Bürger die gefälschten Schutz-Fotos eingeworfen, welche die Gattin des Kandidaten in sehr gewagten Nackt-Positionen im Kreise anderer Fremde von Sex-Organen zeigen.

Der Kampf um den guten Namen und die menschliche Würde des jungen Rebellenpaares, das ist der Inhalt des Films, und wenn er nicht mit dem aus amerikanischen Filmen bekannten happy end abschliesst, sondern mit einem fatalistisch-realistischen „Unentschieden“, so erkennen wir um so mehr die Arbeit des unerbittlichen Kämpfers für Recht und Gerechtigkeit an.

Alles dies würde noch immer nicht ausreichen, um diesen Film denkwürdig zu machen, aber da ist die eine grosse Schauspielerin Cayatte, die auch in „Aus Liebe sterben“ bezaubert und hinriss: Amel Grandout, die an emotionaler Tiefe heute nicht ihresgleichen unter den grossen Filmschauspielerinnen hat. Ihr Lächeln, ihre Träne, ihr Blick — das ist eine Frau, die jeder Zuschauer lieben muss.

# THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

**„DON PASQUALE“**  
Opera buffa in drei Akten von GAETANO DONIZI.  
Bühnenaufführung  
Dirigent: PIERO BELLUGI  
mit Sängern von der LA SCALA, Mailand  
und Mitgliedern des Tel-Aviv-Philharmonie-Orchesters

**GALA-AUFFÜHRUNG**  
Tel-Aviv, Mann Auditorium  
SONNTAG, 7. APRIL 1974, 8.00 Uhr abends  
Eine beschränkte Anzahl von Karten zum Verkauf.  
Alle Karten für die Vorstellungen am 13.4.74 und 2 sind ausverkauft.

In der Serie „Leichte klassische Musik“ wird Oper „Don Pasquale“ aufgeführt.  
Abonnement-Konzert Nr. 4  
Tel-Aviv, Mann Auditorium, Dienstag 16. um 20.00 Uhr. Ein beschränkte Anzahl Karten Verkauf. Ermässigung für Abon. Coupon Nr. 110

**Sonderaufführung fuer Bewohne aus Haifa**  
(Beförderung zugesichert)  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Donnerstag, 25. Eine beschränkte Anzahl von Karten zum Verkauf.  
ERMAESSIGUNG FUER ABONNENTEN COUPON Nr. 110

**MUSIK DES 18. JAHRHUNDERTS KONZERT Nr. 1**  
Dirigent: ANDREW DAVIS  
Solisten: ZINO FRANCESCATI, Violoncello, J. S. BACH - Programm  
Brandenburgisches Konzert Nr. 3  
„Ricercare a sei voci“ aus „Musikalisches Opfer“  
Konzert in E-Dur für Violine und Orchester  
Konzert in a-Moll für Violine und Orchester  
Suite Nr. 3 in D-Dur  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Dienstag, 9. April, JERUSALEM, Binjae Hauma, Moisse Schabbat  
ERMAESSIGUNG FUER ABONNENTEN GEMAESS COUPON Nr. 107

**KONZERT Nr. 2**  
Dirigent: STANLEY SPERBER  
Solisten: HAROLD GOMBERG, Oboe, LUCIA POPP, Sopran, EMILIE BERENDSEN, Mezzosopran, MENASSE HADJES, Tenor, WILLY HAPARNAS, Bariton  
mit dem Tel-Aviv-Philharmonie-Orchester  
Programme:  
J.S. BACH — „Magnificat“ in D. Dur  
CIMAROSA — Konzert für Oboe und Orchester  
MOZART — „Königsmaske“  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Donnerstag, 18. um 8.00 Uhr abends  
ERMAESSIGUNG FUER ABONNENTEN Nr. 11  
HAIFA, „Armon“-Saal, Sonntag, 21.4.  
JERUSALEM, Binjae Hauma, Montag, 15.4.  
ABONNEMENTSKONZERT Nr. 4, Zweite Serie

**KONZERT Nr. 3**  
Dirigent: ANDREW DAVIS  
Solisten: ANDREW DAVIS, Orgel, SERGIU FEIDMAN, Piano  
Programme:  
RAMEAU — „Les Indes galantes“ — Suite  
HÄNDEL — Konzert in F-Dur für Orgel und Orchester  
FURCELL — Chaconne in g-Moll  
VIVALDI — Konzert für Flöte und Orchester  
HÄNDEL — Suite aus „Die Feuerwerks-Musik“  
TEL-AVIV, Mann Auditorium, Montag, 22.4. um 8.00 Uhr abends  
Beschränkte Anzahl von Karten  
ERMAESSIGUNG FUER ABONNENTEN GEMAESS COUPON Nr. 109  
Karten erhältlich:  
Tel Aviv: J.O.-Kasse, Mann Auditorium u. Union Jerusalem: Büro Cahana, Zionsplatz.  
Haifa: IPO-Büro, Bet Hakramot und Büro Garber, Mt. Carmel.  
Täglich, Sonntag — Donnerstag, 10—1 Uhr, 4—6 Uhr  
Freitag um 10—1 Uhr.

**Internationale pharmazeutische Firma sucht**  
**Aerztebesucher (i)**  
fuer Haifa und den Norden.  
Qualifikation: Apotheker oder Apothekerhelfer.  
Kenntnisse der hebräischen Sprache und einer der folgenden Sprachen: englisch, deutsch oder französisch.  
P.O. Box 2216, Tel-Aviv  
Tel. 34858, 30685

Unsere liebste  
**Leontine (Lanzia) Gruell**  
Radantz (Bukowina) — Haifa  
ist nicht mehr.  
Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 2.4.74, um 13.45 Uhr, auf dem alten Friedhof Chof-Haschamel, Haifa, statt.  
Sonderautobus steht um 12.45 Uhr in Kirjat Chaim, Hakibuzinstr. 78 und um 13.15 Uhr vom Gan Hasikaron (vis a vis der Irja) zur Verfügung.  
Die Trauernden:  
Schwestern: Elise und Flora SAMUELI  
Schwager: Josef GRUELL  
und die ganze Familie

Unser geliebter  
**Julek (Jakob) Weber**  
(KRAKAU — HADAR JOSEF)  
ist nicht mehr.  
Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.  
DIE TRAUERnde FAMILIE

Anlässlich des Jahrestages nach unseren Lieben  
**RUOLF und ELISABETH KATZ**  
findet eine ASKARA am Donnerstag, 4. April 1974 um 3.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Kirjat Schani statt.  
Autobus steht am dem Karree vor dem Yechal Hatarbut, Tel-Aviv, um 2.30 Uhr nachm. zum Verfügung.  
WILHELM KATZ, Bruder-Schwager und Familie

An unsere Abonnenten in Pardes Channa, die unsere Zeitung per Post erhalten:  
Wir bitten die Abonnementsgebühren in der Buchhandlung MUELLER, Pardes Channa, Derech Habanim zu bezahlen.  
CHAG SAMEACH  
Israel Nachrichten

**STRASSENBAU-INGENIEUR**  
mit kleinem Kapital sucht  
passende BETEILIGUNG  
oder Vertretung technischer Artikel  
Offerten erbiten an:  
CHADSCHOT ISRAEL  
Tel Aviv,  
POB 28026 für „Ingenieur“

35 Jahre S  
das Erholungsbild in

Israel Nachrichten



Juni 1974

Freitag, 2. 4. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

3

# Menschen und Szenen aus dem Alltag

Von SEEV TRONKE

## UNTERSCHIED

der „petite diffé-  
rence“ zwischen  
den Franzosen  
und den Israelis  
ist hier die Unter-  
schiede in den Fol-  
gen der israelischen Wirt-  
schaft.

Die Sitzung des  
Knesset am 28. März  
war ein Beispiel für  
den Unterschied in der  
Art der Diskussionen  
zwischen den beiden  
Nationen. Die israeli-  
sche Debatte ist charak-  
terisiert durch eine  
hohe Intensität und eine  
direkte Konfrontation  
der Meinungen. In der  
französischen Debatte  
hingegen herrscht eine  
größere Zurückhaltung  
und eine stärkere Be-  
achtung der formalen  
Regeln der Diskussion.

## APRIL?

Die israelische Wirt-  
schaft befindet sich im  
April in einer Phase  
des Aufschwungs. Die  
Produktion hat sich  
erhöht, und die Exporte  
sind gestiegen. Dies  
ist ein gutes Zeichen  
für die Zukunft des  
Landes.

## APRIL?

Die israelische Wirt-  
schaft befindet sich im  
April in einer Phase  
des Aufschwungs. Die  
Produktion hat sich  
erhöht, und die Exporte  
sind gestiegen. Dies  
ist ein gutes Zeichen  
für die Zukunft des  
Landes.

## AUFREGUNG IN DER „MIKWE“

Die Halacha gebietet jedem  
jüdischen Mann die regelmäßige  
Benutzung des rituellen Bades.  
Und zu gewissen Stunden des  
Tages ist die „Mikwe“ für die  
Frauen reserviert, sofern die Ge-  
meinde nicht reich genug ist, um  
ein separates Tauchbad für ihre  
weiblichen Mitglieder einzurichten.  
Auch junge und ältere Mäd-  
chen, die in den Stunden der heil-  
igen Ebe eintreten wollen, müs-  
sen wenigstens eine Stunde vor der  
Tauchung ein rituelles Tauchbad  
nehmen. Dies ist eine alte Sitte,  
die in der Tora und in den  
Talmudischen Gesetzen verankert  
ist. In der Altstadt von Safed  
zwei chassidische junge Frauen,  
deren Hochzeit am Abend gefeiert  
werden sollte.

Die beiden Bräute schickten  
sich gerade an, mit Hilfe ihrer  
Mütter und Tanten in die kühlen  
Wasser des Bades zu steigen, als  
plötzlich, die auf dem Dach der  
„Mikwe“ angebrachten Sirenen  
für einen Luftschutzalarm ertönten.  
Die Bräute und ihre Begleiterinnen  
flüchteten panisch auf die Straße  
und versuchten, in die umliegenden  
Luftschutzkeller zu flüchten. Die  
Frauen fürchteten sich, dass sie  
nicht rechtzeitig in die Kellern  
kommen würden. Die Sirenen  
hört man nicht als der erste  
„Nachricht“ nach dem jüngsten  
amerikanischen Mode interpretiert  
werden könnte. Vorsorglich hat

## EIN NEUER MOSES

Eilat ist ein idealer Ferienort  
für Europäer, die im Winter  
lieber Sonnenbäder nehmen als sich  
den kalten Wintern aussetzen. In  
Eilat kann man, wenn anderswo  
ein eisiger Nordwind weht, sich  
mit einer dicken Fülle von  
Sonne, Tiefschnee und Regen  
in der vollen Anstalt ins  
offene Meer hinausfahren. Die  
Fische zu jagen oder Farne  
über die Fauna des roten Meeres  
zu beobachten.

Aber Eilat und andere Ferien-  
orte an der Sinai-Küste sind auch  
für die israelische Elite ein  
beliebter Ort. Ein Eldorado für  
Abenteurer, Tagelöhner, profes-  
sionelle Nichtstuer und andere  
Leute.

lichtsche Elemente. Letzte Wo-  
che erschien die Polizei nach  
Mitternacht in einer berückel-  
ten Spielhölle von Noyah (Noyah-  
ba), aber die Glücksspieler hatten  
Lunte gerochen und sich recht-  
zeitig auf die Sohlen gemacht.  
Ein Touristengruppe jedoch und  
zwei Israelis, die in den Ver-  
kleidungen eines Hachschachschach  
schwebten, konnten von den Hü-  
tern des Gesetzes festgenommen  
werden. Vor der Festnahme, zer-  
störte der Tourist seinen Reisepass  
und seine Freunde warf die Pa-  
pieren in die Flammen eines  
brennenden Kaminfeuers.

Vor dem Richter identifizierten  
sich der Tourist als „Jaakob“  
und erklärte, er sei von höheren  
Mächten beauftragt, als eine  
Reinkarnation des biblischen  
Moses das jüdische Volk und  
die Menschheit zu erlösen. Der  
Richter zeigte kein Verständnis  
für die Wichtigkeit dieser Mis-  
sion und verurteilte „Jaakob“ zu  
14 Monaten Gefängnis. Seine  
Begleiterin, Judy Gelblum, 24  
Jahre alt, aus Amerika, erhielt  
vier Monate Freiheitsstrafe. Der  
Richter erklärte, die Härte der  
Strafe damit, dass die Angeklag-  
ten behaupten, sie seien die Re-  
inkarnationen von Moses und  
Jesus. Die Angeklagten weigerten  
sich, ihre Aussagen zurückzuziehen  
und wurden in die Gefängnisse  
geführt.

Von dem Friedensgericht wur-  
den sie zu einer Haftstrafe ver-  
urteilt. Sie meldeten Berufung an.  
Ihr Rechtsanwalt argumentierte  
unter anderem, sie hätten bei  
der Rauferei unabsichtlich ihre  
Hände gegen die Polizisten  
erhoben. Eine Verurteilung würde  
für sie für ihr ganzes Leben zu  
Verbrechensstrafen und ihre  
Ernährung im Lande erschweren.  
Der Ankläger widersprach: „Ord-  
när und rücksichtslos haben sie  
sich an diensthabenden Polizei-  
isten vergangen. Erst eine Stra-  
fe nach der Rauferei, als sie al-  
lein den Polizisten gegenüber-  
standen, griffen sie diese an.“  
Das Gericht schloss sich je-  
doch den Argumenten der Ver-  
teidigung an. Der Schuldspruch  
und das Urteil des Friedensge-  
richtes wurden aufgehoben. Die  
Angeklagten wurden für die Dauer  
von zwei Jahren unter die  
Obhut von Polizeioffizieren ge-  
stellt. Nur ein vierter Angeklag-  
ter, der keine Berufung gegen  
das Urteil des Friedensgerichtes  
eingereicht hatte, musste für  
sechs Monate ins Gefängnis ge-  
hen.

„Wer länger bleiben will, wird  
von uns nicht auf die Straße ge-  
setzt. Der ältere Mann, er leidet  
an Parkinson'schen Krank-  
heit, ist ganz allein. Also  
bleibt er vorläufig bei uns.“  
Dafür braucht das Heim neue  
Zimmer, mindestens achtzig Be-  
ten. Das Geld kommt durch  
Spenden zusammen, meist aus  
Amerika, aber auch in Israel  
gibt es eine ganze Anzahl be-  
kannter und unbekannter Spen-  
der, die bei der Vergrößerung die-  
ser sozial ungenutzten Ein-  
richtung helfen wollen.

# 35 Jahre Shalva das Erholungsheim in Givatajim

Von MARIANNE

Jeder Neuankunft wird  
von Arzt untersucht, und der  
Arzt kommt täglich, eine Schwe-  
ster ist Tag und Nacht im Hau-  
se. Jedes Zimmer hat seine  
eigenen Bequemlichkeiten: WC,  
Waschbecken und Dusche und  
auch Zentralheizung. Im Les-  
und Fernsehraum gibt es, als be-  
sondere Attraktion, Tapeten an  
den Wänden. Tapezierte Zim-  
mer können unsere Gäste nur  
aus dem TV, aus Büchern und  
Zeitschriften. Nun sollen sie bei  
uns, für ein paar Wochen selbst  
diese Luxusatmosphäre genießen  
können.

75% der Shalva-Gäste werden  
vom Wohlfahrtsministerium  
überwiesen, 25% sind Privatspa-  
tienten. Der Preis ist (fast) der  
gleiche, nur symbolisch ein  
Pfund Unterschied.  
Der Tagespreis beträgt IL 34,  
fünf Mahlzeiten täglich, mit Spe-  
zialdiät, falls ärztlich verordnet.  
Für alle wird salzlos gekocht.  
Das Geheimnis der Köchin ist  
es, durch Gemüse und Kräuter  
das Essen schmackhaft zu ma-  
chen. An einem Abend pro Wo-  
che ist Unterhaltungsprogramm.  
Shalva hat seinen eigenen, ge-  
pflanzten Garten, mit Schatten-  
und Sonnenplätzen. Der weite  
stadtsidige Park von Givatajim  
liegt direkt vor der Tür.

Es kommt nicht selten vor,  
dass Schwierigkeiten, Zwistigkei-  
ten entstehen, wenn mehrere bis-  
her fremde Menschen nun ein  
Zimmer teilen müssen. Aber die  
neue Gemeinschaft kann auch  
den gegenseitigen Erfolg haben:  
Man kommt endlich aus der ei-  
genen Einsamkeit heraus, hat  
auf Gegenseitigkeit - einen Zu-  
hörer für die eigenen Kranken-  
und Familiengeschichten.  
Die zierliche, weishaarige Da-  
me mit dem gültigen Grossmutter-  
gesicht freut sich erzählen zu  
können, dass schon im April ihr  
Bruder aus Venezuela kommen  
wird. Dann werden sie zusam-  
menwohnen, sie wird für ihn ko-  
chen, ihn verwöhnen, und ein  
neues Familienleben wird begin-  
nen. Derweil hat sie versucht,  
durch einen hellblauen Kopfsch-  
merz - aus dem eigenen  
Waschbecken - ihrer Zimmer-  
ecke eine persönliche Note zu  
geben.

„Wer länger bleiben will, wird  
von uns nicht auf die Straße ge-  
setzt. Der ältere Mann, er leidet  
an Parkinson'schen Krank-  
heit, ist ganz allein. Also  
bleibt er vorläufig bei uns.“  
Dafür braucht das Heim neue  
Zimmer, mindestens achtzig Be-  
ten. Das Geld kommt durch  
Spenden zusammen, meist aus  
Amerika, aber auch in Israel  
gibt es eine ganze Anzahl be-  
kannter und unbekannter Spen-  
der, die bei der Vergrößerung die-  
ser sozial ungenutzten Ein-  
richtung helfen wollen.

„Wer länger bleiben will, wird  
von uns nicht auf die Straße ge-  
setzt. Der ältere Mann, er leidet  
an Parkinson'schen Krank-  
heit, ist ganz allein. Also  
bleibt er vorläufig bei uns.“  
Dafür braucht das Heim neue  
Zimmer, mindestens achtzig Be-  
ten. Das Geld kommt durch  
Spenden zusammen, meist aus  
Amerika, aber auch in Israel  
gibt es eine ganze Anzahl be-  
kannter und unbekannter Spen-  
der, die bei der Vergrößerung die-  
ser sozial ungenutzten Ein-  
richtung helfen wollen.

„Wer länger bleiben will, wird  
von uns nicht auf die Straße ge-  
setzt. Der ältere Mann, er leidet  
an Parkinson'schen Krank-  
heit, ist ganz allein. Also  
bleibt er vorläufig bei uns.“  
Dafür braucht das Heim neue  
Zimmer, mindestens achtzig Be-  
ten. Das Geld kommt durch  
Spenden zusammen, meist aus  
Amerika, aber auch in Israel  
gibt es eine ganze Anzahl be-  
kannter und unbekannter Spen-  
der, die bei der Vergrößerung die-  
ser sozial ungenutzten Ein-  
richtung helfen wollen.

„Wer länger bleiben will, wird  
von uns nicht auf die Straße ge-  
setzt. Der ältere Mann, er leidet  
an Parkinson'schen Krank-  
heit, ist ganz allein. Also  
bleibt er vorläufig bei uns.“  
Dafür braucht das Heim neue  
Zimmer, mindestens achtzig Be-  
ten. Das Geld kommt durch  
Spenden zusammen, meist aus  
Amerika, aber auch in Israel  
gibt es eine ganze Anzahl be-  
kannter und unbekannter Spen-  
der, die bei der Vergrößerung die-  
ser sozial ungenutzten Ein-  
richtung helfen wollen.

„Wer länger bleiben will, wird  
von uns nicht auf die Straße ge-  
setzt. Der ältere Mann, er leidet  
an Parkinson'schen Krank-  
heit, ist ganz allein. Also  
bleibt er vorläufig bei uns.“  
Dafür braucht das Heim neue  
Zimmer, mindestens achtzig Be-  
ten. Das Geld kommt durch  
Spenden zusammen, meist aus  
Amerika, aber auch in Israel  
gibt es eine ganze Anzahl be-  
kannter und unbekannter Spen-  
der, die bei der Vergrößerung die-  
ser sozial ungenutzten Ein-  
richtung helfen wollen.

# WAS NICHT SEIN SOLL:

Übermassige Rücksichtnahme der Behörden  
verwirrt die Öffentlichkeit

Von AWIGDOR YESHA

In den Mandatszeiten war man  
es gewohnt, dass das Gesetz  
nicht immer genau beachtet wur-  
de, weil es gewisse Interessen des  
„entscheidenden Staates“ gefährde-  
te oder schädigen konnte. Seit  
wir jedoch in unserem eigenen  
Staat leben, sollten solche Vor-  
kommnisse ausgeschlossen sein.  
Dennoch stößt man auf erstaun-  
liche Dinge. Vor einiger Zeit  
sind drei Neuwanderer vor d.  
Tel Aviver Distriktrichter wegen  
Amisbeleidigung und Gewaltan-  
wendung gegen Polizisten gestan-  
den. Am 11. Mai 1972 hatten sie  
den Abend im Klub für so-  
zialistische Neuwanderer in d.  
Nachman Strasse 39 in Tel Aviv  
verbracht. Als einige Rowdies in  
den Klub eindringen und eine  
Schlägerei begann, alarmierten  
sie die Polizei. Diese griff mit  
Tränengas ein, um Ordnung zu  
machen. Unbegreiflicherweise  
kam es zu einem Zusammenstoß  
zwischen den Polizisten und den  
Neuwanderern, die sie um  
Hilfe gebeten hatten. Als die Po-  
lizisten einen von ihnen festnehmen  
wollte, griffen die drei die Beam-  
ten an, woraufhin der Festge-  
nommene die Flucht ergriffen  
konnte. Soweit der Tatbestand.

portur die richtigen Preise ein-  
tragen... Die Angeklagten hat-  
ten hier Papiere gefälscht und  
bekamen Prämien für den Ex-  
port von 108.000 Dollar, wäh-  
rend sie nur Waren für 18.000  
Dollar exportiert hatten. Es  
stellte sich heraus, dass die  
Regierung übertriebenen Rech-  
nungen neu mal so hoch, wie  
die Rechnungen waren, die ins  
Ausland geschickt worden wa-  
ren. Um die fiktiven Exportprä-  
mien zu erhalten, erwarben die  
Exporteure auf dem „Grauen  
Markt“ Dollar-Beträge, die sie  
in das Konto ihrer Firma ein-  
zahlten. Hier ist zu bemerken,  
dass auch der Bankdirektor, der  
das Geld übernahm, in diese  
Transaktion eingeweiht war. Da-  
mals kostete der Dollar um 40-  
50 Agora mehr als dessen offi-  
zieller Preis. Die Exportprämie  
betrug sich auf 82 Agora pro  
Dollar. So wurden zehntausende  
Pfund verdient. Die Angeklag-  
ten wurden zu je IL 50.000 ver-  
urteilt. Einer von ihnen musste  
sogar zwei Jahre Gefängnis ab-  
sessen. Die Frage ist jedoch zu  
stellen, wie das Handels- und In-  
dustrieministerium reagiert hat.

## IM BRENNPUNKT

### VERWIRRUNG IN PARIS UND IN LONDON

(JEP) - Sowohl die französi-  
sche als auch die britische Re-  
gierung zeigen hinsichtlich ihrer  
Haltung gegenüber Israel deut-  
liche Zeichen von Verwirrung.  
Frankreich hat seit 1967 eine  
deutlich proarabische Stellung  
eingenommen und hat insbeson-  
dere in den letzten Monaten im-  
mer wieder Versuche unternom-  
men, sich allein mit den Ara-  
bern auf Kosten der Amerikaner  
und auch auf Rechnung der  
Partner in der EG zu arrangie-  
ren. Diese Bemühungen haben  
den Franzosen scharfe Kritik  
seitens der Amerikaner einge-  
tragen, die Paris vor Grössenwahn  
warnten und haben ausserdem  
auch Unbehagen in der EG her-  
vorgerufen. Noch nie war die  
Europäische Gemeinschaft so  
schwach wie heute da die Fran-  
zosen sie zu einem antiame-  
rikanischen Instrument machen  
wollten.

Gleichzeitig hat Paris hin-  
sichtlich der Haltung gegenüber  
Israel immer irgendwie Unsicher-  
heit und Gewissensbisse gezeigt.  
Die französische Regierung hat  
es weit von sich gewiesen, in-  
srael-feindlich zu sein, und je-  
doch das turbulente politische  
Lärm wurde kürzlich ein neuer  
Vertrag über die kulturelle Zu-  
sammenarbeit beider Länder  
unterzeichnet. In der Kultur ist man  
sich einig, beide Seiten wollen  
mehr Wissenschaftler austau-  
schen, und bei den Besprechun-  
gen mit dem zuständigen Ver-  
treter des französischen Aus-  
senministeriums herrschte eitel  
Freundschaft und Eintracht.  
Jetzt soll dieses Spiel mit  
Neuauflage durch offizielle  
Besuche de Ausseminis-  
ter abgelöst werden. Im Mai  
wird Eban nach Paris reisen,  
und einige Monate später wird  
Michel Jobert, als erster fran-  
zösischer Ausseminister, zu einer  
Visite nach Israel kommen. Der  
israelische Botschafter Ben Na-  
tan kann die Vereinbarung die-  
ser Besuche als Errungenschaft  
bezeichnen, weil mit ihnen der  
direkte Dialog auf höchster Ebe-  
ne aufgenommen wird. Um mehr  
handelt es sich jedoch nicht,  
denn ein Erdbeben in der fran-  
zösischen Orientpolitik ist nicht  
zu erwarten. Solange das politi-  
sche Testament des General de  
Gaulle in Paris oberstes Gesetz  
ist, können wir keine wirkliche  
Wendung in Paris erwarten.

Wenn Israel aus diesem Grun-  
de dem Austausch der Besuche  
nicht übermässige Bedeutung bei-  
misst, so sind wir in der Wen-  
dung von Ausseminister-Visiten  
kein Sonderfall. Der französi-  
sche Ausseminister Jobert hat  
in der letzten Zeit seine „Freun-  
de“ in Nordafrika und den ara-  
bischen Staaten besucht, und

auch diese Reisen waren nicht  
gerade von Erfolg gekrönt. Nicht  
jede Reise eines Ausseminis-  
ters muss als „Ereignis“, das Gesche-  
hen „macht“ angesehen werden,  
sondern ist nur ein kleiner Stein  
im Dialog.  
So haben die Engländer viele  
Reisen ihrer Ausseminister an-  
geordnet. Auch als Grossbritannien eine  
deutliche pro-arabische Politik  
betriebe, kam Lord Balfour nach  
Jerusalem, und nach dem Besuch  
erklärten beide Seiten, sie „ätten  
ihre gegenseitigen Argumente  
„besser verstanden“. Das war  
nicht viel, trug jedoch dazu bei,  
den politischen Draht nicht ab-  
reißen zu lassen.  
Vor der gleichen Aufgabe  
steht die neue britische Re-  
gierung, in der zwei Tendenzen  
wirksam sind: Ausseminister  
Callaghan und das Foreign Of-  
fice wollen möglichst an der  
bisherigen Linie festhalten, wäh-  
rend Wilson und weniger wich-  
tige Minister in ihrem Herzen  
mehr zu Israel neigen. Aber  
Neigungen allein bedeuten nicht  
viel, entscheidend wird auf dem  
Seitenfeld des Ausseminis-  
teriums, und dort hat Callaghan  
die Diagnose des „Fachleuten“  
akzeptiert.

## ZWEI WELTEN IM JORDANTEL

Im leeren Kaffeehaus am  
Marktplatz, links das grosse  
Farbplakat Gamal Abd el Nassers  
über dem Tisch, an dem zwei  
israelische Reservisten starken  
Hehl-Kaffee aus kleinen Schil-  
chen schlürfen. Der Wirt liest  
eine Zeitung aus Jordanien vom  
gleichen Tag, über die Allenby-  
Brücke angekommen, u. spricht  
ein annehmbarer Hebräisch.  
Über dem Eingang steht sein  
Name in Arabisch und Hebrä-  
isch. Sein Kaffee kostet ein hal-  
bes Pfund, während er, um eini-  
ges weniger, bei seinem jü-  
dischen Zunftgenossen in einer  
Konditorei von Jerusalem, 4/  
Auto-Minuten von hier, fünfma-  
teurer ist. Ein Paar Damer  
schube, in Israel hergestellt, in  
Tel Aviv das Doppelte, näm-  
lich 75-80 IL. Eine Zigarette  
schmeckt in Israel um 10/  
(Fortsetzung S. 5)

FILME

ISRAEL NACHRICHTEN

Handwritten note in a box: 11/11/74



هنا من لصل

# Israelischer Terrainverlust in Lateinamerika?

Seit es den Arabern letzten Herbst gelang ganz Schwarzafrika zum Ausbruch der Beziehungen mit Israel zu überreden, hatte man in Jerusalem befürchtet, dass asiatische Regierungen sich zu ähnlichen Schritten bewegen lassen würden. Aber allen Anzeichen nach droht diese Gefahr anderswo — nämlich in Lateinamerika. Seit jeher hatten die meisten süd- und mittelamerikanischen Staaten zu den treuen Freunden Israels gezählt. Im Oktober 1947 hatten sie in den Vereinten Nationen fast ausnahmslos für die Teilung Palästinas und die Errichtung eines unabhängigen jüdischen Staates gestimmt, und noch nach dem Krieg von 1967 konnte Israel mit der Unterstützung dieser Länder in internationalen Gremien rechnen. Aber in der jüngsten Vergangenheit ist eine merkliche Änderung eingetreten. Verschiedene Staaten Lateinamerikas haben ihre Politik auf „Unparteilichkeit“ gegenüber Israel und den Arabern umgestellt. Dafür gab es je nach Land unterschiedliche Motive, angefangen mit der Machtübernahme von linken Regimen über das Bedürfnis, sich der Dritten Welt anzuschließen, bis zur Beziehung Israels als „Anhängsel“ der bei lateinamerikanischen Nationalisten unbeliebten Vereinten Staaten und den wirtschaftlichen Vorteilen, die eine Annäherung an die Araber verspricht.

## DIE MACHT DES ERDÖLS

Die Tendenz vieler lateinamerikanischen Staaten, ihre Beziehungen mit der arabischen Welt auszubauen, hat in den letzten Monaten, besonders seit dem Jom Kippur-Krieg mit der Begleiterscheinung des Ölembargos, zugenommen. Die Araber haben ihre Propagandaanstrengungen in Süd- und Mittelamerika verstärkt. Mit Hilfe ihrer dort ansässigen Leutnants, die in manchen Ländern eine recht zahlreiche und nicht selten einflussreiche Kontingente stellen, haben sie begonnen, Ölgelder in beträchtlichem Umfang in Wirtschaftsunternehmen zu investieren, um so die bisherige Politik der betreffenden Regierungen in proarabische Geleise umzulenken. Die amerikanische Organisation „Bael Brith“ hat sich letzten sorgenvoll mit diesen Entwicklungen beschäftigt. Sie fürchtet, dass einer antisraelischen Haltung im Subkontinent eine Welle von „Rassismus“ folgen könnte. Nach Berichten aus Ländern, die der libanesischen Aussenminister Fouad Nefah kürzlich als Abgesandter der Arabischen Liga auf einer „Informationsreise“ besucht hat, ist diese Rundreise „höchst erfolgreich“ gewesen, weil er grosszügige Offertierungen versprochen konnte. Das Ziel der Araber ist, Unterstützung für ihre bekannten Forderungen zu bekommen: dass Israel sämtliche seit Juni 1967 besetzten Gebiete freigebe und den Palästinensern ihre „legitimen nationalen Rechte“ zugestehen müsse. In letzter Zeit haben etliche lateinamerikanische Regierungen entsprechende Erklärungen abgegeben. Erstmals haben Mexiko, Argentinien und Brasilien verkündet, Israel müsse sich verpflichten, aus allen besetzten Gebieten abzutreten und — die mexikanische Regierung — „dem palästinensischen Volk eine würdevolle und freie Zukunft“ zu garantieren. Diese Länder haben die Resolution 242 des Sicherheitsrates nach der arabisch-französisch-sowjetischen Interpretation ausgelegt, nämlich dass Israel aus allen besetzten Gebieten abtreten müsse.

In Argentinien ist Libyens Einfluss zusehends gewachsen, nachdem in Tripolis eine Serie von Handelsabkommen mit einer ar-

gentinischen Handelskommission abgeschlossen worden ist. Gegen libysches Erdöl soll Argentinien landwirtschaftliche Erzeugnisse liefern; es soll die Errichtung einer libyschen Bank und eines libyschen „Kulturzentrums“ in Buenos Aires genehmigt haben. Zu Argentinien Kehrtwendung haben offenbar auch Differenzen in der peronistischen Bewegung zwischen dem Finanzminister José Gelbard und seinen Widersachern beigetragen. Gelbard ist die einzige jüdische Kabinettsmitglied; gegnerische Kreise innerhalb des Peronismus behaupten nun, dass sein Kabinettsitz Argentinien Beziehungen mit d. Arabern gefährde.

## BERICHT ÜBER DIE ENT-LASSUNG EINE JÜDISCHEN REDAKTORS

Auch in Brasilien ist die bishe-

rige israelfreundliche Nabestpolitik einer Änderung unterworfen worden, die den algerischen Botschafter in Rio de Janeiro dazu veranlasst hat, einem Korrespondenten der „New York Times“ zu erklären, es gebe „ermutigende Entwicklungen“ in der brasilianischen Politik. Seit dem Oktoberkrieg sei eine Kehrtwendung eingetreten, schreibt die New Yorker Zeitung; die Pressezensoren, die in Brasilien die Linien vorschreiben, hätten bis vor kurzem positive Berichte über die Palästinenser und den libyschen Präsidenten Ghaddafi nicht genehmigt. Heute befasse sich die Zensur nicht mehr mit den Nationalisten. Alberto Dines, ein langjähriges Redaktionsmitglied des prominenten „Jornal do Bra-

## NIXONS RECHT FÜR ALLE

Mehr als fünfzig Einwohner der amerikanischen Hafenstadt

sil“, das bis vor kurzem ausschließlich für Israel-Partei genommen habe, sei entlassen worden, weil er Jude sei. Seither seien die Leitartikel dieser Zeitung proarabisch gefärbt, berichtet die „New York Times“.

## BLICK in die WELT

Die „UNVOLLENDETE“ Zumindest in Jugoslawien ist auch Beethovens Neunte unvollendet. Hunder- ten von Belgrader Freunden der klassischen Musik ist die Platte mit Karajan, aber ohne den Schlusschor verkauft worden. Reklamationen hat es bisher nicht gegeben. Für die „Oue an die Freude“ von keinem ger- mist, war auf der Platte kein Platz mehr gewesen. Sie er- schallt auf einer zweiten, eigen- lich dazugehörigen Platte mit der kürzeren achten Sinfonie.

Die besten Erzeugnisse von JULIUS MEINL, Oesterreich

SCHOKOLADE IN 12 GESCHMACKSSORTEN

weisse Schokolade

Erstmalig im Land: Koffeinfreier köstlicher Kaffee in goldgelben Kristallen

Geroesteter Kaffee

Importagentur

JONATI LTD.

Tel-Aviv, Reines 4, Tel. 243041

vielen Arbeit. Wenn ich Ferien hatte, nahmst auch du dir frei, und wir fuhren nach Mar del Plata, Mama, du und ich, Mar del Plata, das ist mir das Schwärmen beigebracht, und viele Jahre später sind wir beide da fischen gegangen, nur wir zwei. In der Nähe der Küste haben wir Makrelen gefangen, oberseits blau, unterseits silbrig mit dunklen Querbinden, und wunderschöne Meerbarben. Und dann, als wir mit dem grossen Kutter hinausfuhren auf die hohe See und Schwertfische fingen. Riesen! Einer war fünf Meter lang und 360 Kilogramm schwer, und er zerschlug uns das halbe Boot...

„Zwei goldene Mantschenknöpfe. Eine goldene Krawattenknoten.“

Zur Entenzeit bist du mit mir in die Hügel von Tandil gefahren, mein erstes Gewehr bekam ich zum fünfzehnten Geburtstag, und bei Tandil gingen wir beide durch die klare Luft und die wunderbare Landschaft der Sierra zwischen dem Meer und der flachen Pampas.

„Ein Paar Socken mit Sockenhaltern.“

Der Mann, der da sprach, war ein Angestellter des Gerichtsmedizinischen Instituts, hohlwändig, mit so dicken, funkelnden Brillengläsern, dass Mancel seine Augen nicht erkennen konnte. Er trug einen grauen Arbeitsmantel und legte auf einen Tisch, was Mancel Vater im Augenblick des Todes am Leib gehabt hatte, umständlich und genau, und er schob jedes Stück namentlich in grosse Listen ein.

Der Mann mit dem grauen Kittel arbeitete im weisse- gekachelten Keller des Instituts, wo es nach Lysol und anderen Desinfektionsmitteln stank. Hier gab es keine Fenster. Elektrisches Licht brannte über- all. Wenn Mancel sich umdrehte, konnte er durch die offene Tür des Magazins über einen langen Gang in eine riesige Halle blicken. Einige leere, hohe, weisse Tische standen da auf dem feuchten, apfelfarbenen Steinboden. In einer Wand gab es viele stahlbeschla- gene quadratische Türen. Sie verschlossen die Fächer, in denen die Leichen aufbewahrt wurden. Einter einer Tür lag noch immer Mancel Vater. Er durfte ihn nicht mehr sehen. („Ja, was glauben Sie, Herr? Da war doch eine Obduktion angeordnet. Ihr Herr Vater wurde... er ist nicht mehr... also, Sie können ihn unter keinen Umständen sehen!“).

Ein wunderbares Haus hast du uns gebaut draussen in Olivos, dem schönsten Vorort von Buenos Aires, ganz nahe dem Rio de la Plata, am Strom. Wie gross ist dieses Haus, wie gross der Park, in dem ich mit dir Tennis und Cricket gespielt habe...

„Eine Brieftasche. Darin ein Reisepass, fünf Fotos von Mama und mir, ich weiss...“

„...ausländische Dokumente — was ist das?“

„Führerschein und Kennkarte.“

„Führerschein u. Kennkarte.“ Die Brillengläser d. Grauen blitzten wie Breungläser, grell, silber, „ver- schiedene Gelscheine.“ Er zählte hüstelnd, wobei er zwei Finger mit den Lippen beleckte. „Das sind 25 860 Schilling in Noten, und in den Taschen vom Anzug und vom Mantel waren noch 1540 Schill. g. in Noten und 60 Groschen... Machen S' nicht so ein

# VISIONEN DES SCHAH

In einem eben veröffentlichten Interview mit der indischen Wochenzeitung „Bhaskar“ hat der Schah von Iran recht beachtenswerte Vorstellungen über die Zukunft Asiens entwickelt, die sich aus wirtschaftlicher Sicht zwar sehr logisch, aus politischer dagegen noch reichlich visionär ausnehmen. So sprach er sich mit Nachdruck für die Bildung einer Wirtschaftsgemeinschaft der Anliegerstaaten des Indischen Ozeans aus und fügte in diesem Zusammenhang hinzu, er sei nur angemessen, wenn Persien und Indien als die „Eltern menschlicher Zivilisation“ den ersten Schritt in diese Richtung täten. Auf den Öleintritt seines Landes ansiehlend, meinte er ferner, Iran fühle sich „dem Rest der Menschheit“ verantwortlich und wünsche sein

## SOEBEN EINGETROFFEN: FRISCH, ZU DEN FEIERTAGEN.

Die besten Erzeugnisse von JULIUS MEINL, Oesterreich

SCHOKOLADE IN 12 GESCHMACKSSORTEN

weisse Schokolade

Erstmalig im Land: Koffeinfreier köstlicher Kaffee in goldgelben Kristallen

Geroesteter Kaffee

Importagentur

JONATI LTD.

Tel-Aviv, Reines 4, Tel. 243041

das Sie auch alles gekriegt haben... Dann 865 amerikanische Dollar in Noten und 4 50 auch in Noten... Was ist das, bisschen?“

„Traveller-Schecks.“

„Aha. Möchten Sie sie bittschön zählen, sagen, wieviel es ist und wie man das schreibt.“

Ich bin nun reich. Aber alles, was ich besitze, ungeduldiges Gesicht, lieber Herr, das muss eine Ordnung haben, das muss ich alles eintrags nachher müssen Sie mir die Listen unterschreiben, erschrocken, aufgebracht. Nun bist du gehört alles mir. Ich würde alles weggeben wenn du nur wieder lebendig werden könntest, der du da drüben hinter einer dieser Türen obduziert, tot seit fünf Tagen nun schon, es ist, dich zu betrachten...“

Manuel Aranda buchstabierte: „Traveller-S.“ Und es stank nach Lysol in der Magazin- und irgendwo lief Wasser, stetig, ohne Ende Männer in Grau schoben eine hohe Bahre auf dem Gang vorbei, darauf lag ein regloser von einem Laken verdeckt... „Ein Schlüsselbund mit eins, zwei, drei, Schlüsseln...“

Manuel Aranda war erst gegen vier Uhr in seinem Gespräch mit dem Hofrat Groll ins Heimgekehrt. Um neun Uhr war er aus blei Schlaf erwacht. Er badete, frühstückte und einen Wagen, einen blauen Mercedes, dem viel vor in Wien. Zuerst musste er die Leiche Vaters freibekommen. Also fuhr er gegen 8 Uhr in die Sensesgasse, nicht ahnend, dass es einen ganzen Tag dauern würde, bis sein Vater endlich eingestiegen und zum Transport im Flugzeug war.

(Und Clairon sass, mit zwei Männern, in Opel-Kapitän, der nachts zuvor in der Hal- vis-a-vis dem Sicherheitsbüro geparkt hatte, u neuen Männer der neuen Schicht zeigten ihm Manuel Aranda, wie er das „Ritz“ verlies, u folgten dem Mercedes und zeigten Clairon Aranda wiederum, wie er das Gerichtsmedizi- Institut betrat. Clairon war am frühen Morg Wien gelandet. Sie führten den ganzen Vormittag Manuel Aranda her und zeigten Clairon Mann immer wieder, und am Nachmittag zeigt ihm die Filme und Fotografien, die aus Buenos stammten und mit der gleichen Maschine einget- waren wie Manuel.)

„Ein Taschentuch...“

Endlich war der Graue fertig. Den zusam- rollten Mantel, den Anzug, die Schuhe und al- dere hatte er in einen grossen Karton gepackt, u nun schloss und mehrfach mit starkem Kupfer- sicherte. Die zusammengeflochtenen Enden der te schützte er durch Bleiplomben, die er mit schweren Zange eindrückte. Sie trugen Aufschrift, Siegel des Instituts. Dann liess er Manuel die unterschreiben. Wasser strömte noch immer in wo, und andere Männer mit anderen hohen Ba auf denen verdeckte Körper lagen, passierten den- sen Gänge.

(Fortsetzung folgt)

Johannes Mario Simmel  
UND  
JIMMY GING  
ZUM  
REGENBOGEN  
ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

13

Aber auf dem Tonband, dachte Manuel, sind an- dere Worte dieser Frau festgehalten. Ganz andere Worte...

„Niemals hat sie gelogen. Sie war... so ehrlich. So ehrenhaft. Niemals hat sie mich im Stich gelassen. In all den Jahren, die wir zusammenlebten, gab es nie Streit, nie ein böses Wort... Die Reisen, die wir ge- macht haben... an die Nordsee... nach Lugano... nach Capri... in die Normandie...“

Was für ein Nekrolog, dachte Manuel. Totenrede auf eine Mörderin.

„Valerie... Ich... habe sie doch so geliebt...“ Die Stimme sank zu einem Flüstern herab. „Mehr als alle anderen Menschen... Ja, sogar mehr als meine Mutter! Ich habe meine Mutter gerne, wirklich... Aber seit ich in Wien lebte, war Valerie meine Mutter... mehr als die wirkliche... und sie wurde es immer stärker, immer stärker...“

15 Uhr 01, dachte Clairon. Noch neun Minuten. „Jetzt ist sie tot! Und ich bin allein, ganz allein Was soll ich jetzt tun?“ rief Irene mit der Stimme eines unglücklichen Kindes.

Manuel Aranda dachte plötzlich: Und ich? Wie war das mit mir, gestern vormittag?

10

„Ein Hemd.“

Wie habe ich dich geliebt! Deinen Humor, deine Freundlichkeit, deine Weisheit, deine niemals aufdringliche Kameradschaft. Wie haben meine Freunde mich um dich benecdet...

„Ein Unterhemd.“

Alles konnte ich dir anvertrauen, als kleiner Jun- ge, und später als grosser. Für alles hastest du Ver- ständnis. Stets hast du mir geholfen, wenn ich in Schwierigkeiten steckte, als kleiner Junge, und dann als grosser...

„Eine Krawatte.“

Immer warst du für meine Familie da, trotz deiner

## WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überhört TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.



SIONEN DES

Tag, 2. 4. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

5

# WÄLZENDE SÄUBERUNGEN IN UNGARN

Reformpolitiker entmachtet — Kadar strafft die Zügel

Von unserem Korrespondenten ZEEV BARTH (Wien)

Die letzten Umbau der Führungspläne seit der Absetzung der Reformpolitiker in der ungarischen Parteiapparat. In der letzten Sitzung des Zentralkomitees der Partei, die als die wichtigste des Parteilebens galt, die die meisten der Reformpolitiker aus ihren Posten verdrängte, wurde die Führung der Partei von Kadar, Nyers und Fehér kontrolliert. Die wichtigsten Bereiche der Wirtschaft, der Ideologie und der Agrarpolitik und galten als Verfechter einer aufgeschlossenen Reformlinie. Der Umschwung ist umso rätselhafter, da diese Politiker — wenn auch seit langem Zielscheibe des Kesseltreibens der heimischen und fremden Diktatoren — noch vor einigen Wochen fest im Sattel zu sein schienen. Das die angesehene und populäre Reformpolitik nun plötzlich über die Klinge springen müssen, kann nur dadurch erklärt werden, dass der Machtkampf innerhalb der ungarischen Führung doch stärker war, als man es ursprünglich angenommen hatte und das Kadar hier in irgendeiner Form, letzten Endes doch ein Machtwort gesprochen hat. Es ist sicher, dass Kadar, Nyers und Fehér früher oder später auch aus dem Politbüro ausscheiden werden. Jedenfalls wurden dem für März 1975 terminierten Parteitag die Weichen gestellt.

Die Folgen dieser radikalen revolutionären Umwälzung in der ungarischen Politik werden nicht ausbleiben. Es wird sich auch erweisen, ob die Umgestaltung des Parteilebens, oder eine von Kadar selbst eingeleitete oder zumindest gebilligte Akzentverschiebung bedeuten. Ohne vorläufige Schlüsse zu ziehen, kann

man dieses Ereignis von grosser politischer Tragweite im gesamten Ostblock als einen Rückschlag für alle Reformen und als einen Sieg des Apparates betrachten.

Schon vor wenigen Wochen hat sich das Budapesti Parteiorgan „Népszabadság“ gegen die angebliche Absicht der „bourgeoisen Presse“ zur Wehr gesetzt, die Hebung des Lebensstandards in Ungarn — viele Privatanlagen, „völlige Geschäfte“, Zulassung von Auslandsreisen — als Folge der „konsumorientierten Ideologie“ westlicher Art auszuweisen, die die Reformer rund um Kadar vertreten haben. Budapest im Frühjahr 1974 ist in der Praxis kaum von westlichen Metropolen zu unterscheiden gewesen. Der Autovekehr brannte, in den eleganten Läden wurden Pariser und Londoner Modestücke verkauft, die Restaurants waren ausgezeichnet besucht und das mit amerikanischem Kapital errichtete „Duna Intercontinental“-Hotel an der Donauanpromenade war von westlichen Touristen voll ausgefüllt.

Im Westen wurde von Kadar „eigenem Weg“ zum Sozialismus gesprochen, aber die Budapesti begannen doch wiederum die Straffung der Zügel zu spüren. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass man in Moskau die ungarischen Extravaganzen ungenügend sah und nun beschlossen hat, die bisher erreichte Bewegungsfreiheit nicht zu gefährden und durchzugreifen, bevor sich die Ereignisse vor 1968 in Prag auch in Budapest wiederholen.

Die Vorbereitungen für die jetzt eingeleitete Grosssäuberung waren seit geraumer Zeit wohl im Gange. ZK-Sekretär Apard Pálfi hat in einem Interview mit dem „Népszabadság“ die Funktionäre, insbesondere die jüngere Garde, erstmals blickkräftiger Tendenzen bezichtigt. Aus Einzelheiten des Interviews geht hervor, dass er ihnen einen aus Sättigung und Wohlstand resultierenden Leistungsabfall vorgeworfen hat. Die gegenwärtige Kampagne könne dem Zweck dienen, einer Ausbreitung dieser „Dekadenz“ einen Riegel vorzuschreiben.

## SPAETE REUE IST BILLIGER

Italienische Autofahrer haben das Verfahren „paris falsch“ zahlen später entdeckt. Denn wer sein Fahrzeug falsch parkt, dabei gefasst wird und die Geldbusse in den ersten 15 Tagen bezahlt, muss 5000 Lire entrichten. Wer aber erst nach 15 Tagen über die Buße erfährt, muss nur noch 3335 Lire zahlen. Dies wird durch eine Lücke in einer neuen Verordnung ermöglicht. Mit den Bestimmungen wurde die Geldbusse für Falschparken von 1000 auf 5000 Lire heraufgesetzt, so weit in den ersten 15 Tagen bezahlt wird. Allerdings wurde

vergessen, auch die Geldbusse bei Bezahlung nach 15 Tagen neu zu regeln, so dass es hier beim alten Satz blieb — eben bei 3335 Lire. Dies veranlasste die Zeitung „Il Messaggero“ zur sarkastischen Frage, ob Leute, die ihre Geldbusse nie bezahlen, wohl mit einer Belohnung rechnen könnten.

## KINOPROGRAMM

TEL-AVIV: ALLENBY: Ace High BEN JEHUDA: The Naked Cello CINEMA ONE: The Day of the Dolphin CINERAMA: Midnight Man CHEN: Boxcar Bertha DEKEL: 20 Karat ESTHER: Dirty Barry in Magnum Force DRIVE-IN 7.15, 9.30: Song of the South GAT: Pete's Title GORDON: Le Grand Blond Avec Une Cheveux Noirs HOD: Oasis of Fear LIMOR: City Lights (Charlie Chaplin) MAXIM: Love Lesson MOGRAB: The Way We Were ORAN: Like the Money and Run OPHIR: Live and Let Die ORLY: Visconti Ludwig PARIS: Le District BLOND PEER: A Touch of Class STUDIO: Bananas TEL-AVIV: Rabbi Jacob TCHOUFF: Harold and Maude ZAFAN: R n'y a pas de fumée sans feu RAMAT GAN KINO LILY — 4.00 Bedknobs

and Broomsticks (Walt Disney) 7.15, 9.30: The Laughing Policeman. HAIFA AMPHITHEATRE: The Dead-ly Traders ARMON: Day of the Jackal ATZMON: Rabbi Jacob CHEN: The World's Greatest Athlete MIRO: The Hot Box ORAN: The Clay Pigeon ORAN: Peyton Place MORIA: Frigate ORION: Diary of a Virgin ORLY: Lady Caroline Lamb PEER: Scorpio RON: A Touch of Class SHAVIT: Magnum Force JERUSALEM ARNON: City Lights CHEN: Amour EDEN: Live and Let Die EDISON: Two Faces of Love HABIRAH: The World's Greatest Athlete ORGIL: Il n'y a pas de fumée sans feu JERUSALEM: There is a duck in my soup ORION: Dabbi Jacob ORNA: Bullitt RON: The Day of the Jackal SEMADAR: Waterloo Bridge

## APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, 2. April, bis 23.00 Uhr: King George 72, Tel. 286/40. Ben Jehuda 183 Tel. 242673. Ramat Gan und Umgebung: Derech Negev, 38, Tel. 743159. Herzlia und Umgebung: Herzlia: Sokolow 18. Cholon: Trumpeldor 4. Netania: Herzl 2, Tel. 28656. Beer Schwarz „Rambam“. Tel-Aviv: Dr. Hasi Eran, Epistetr. 7, Tel. 442281. Magen David Adom: Aerzte Nachdienst T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 1 Uhr morgens. Kapot Cholim „Maccabi“ I.A., MDA, Tel. 101. Gush Dan: Telefon 731144. Haroset Strasse 8, Pnassat Gan: Aschdod: MDA, Tel. 22222. Netania: MDA, Tel. 23333; Ba-

Jam: MDA, Tel. 863333; Cholon: MDA, Tel. 843132; Petach Tikva: MDA, Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101; Rechovot: MDA, Tel. 551333; Rischon LeZion: MDA, Tel. 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333; Haifa: MDA, Tel. 101; Jerusalem: MDA, Tel. 101. Kapot Cholim Merkazi: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101 Dr. Watta Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagüber); Dr. Mar-Dona, Hachsharimstr. 4, Tel. 248228. Ramat Gan, G'atjafim und Bnei Brak: MDA, Hagitstr. 42, Tel. 71111 von 8 Uhr abends bis 1 Uhr früh Dr. Komlosch (Kinder) Weizmannstr. 55, Gushatim, Tel. 72621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hasharon: Mittelmilch in Shif Chedera: MDA, Tel. 2335 von 8 Uhr abends bis 9 Uhr morgens.

Die politische und militärische Wirklichkeit scheint auch hier, ebenso wie in Jericho, weit entfernt. Und dennoch: Jericho u. Fazel, beide nur 25 Kilometer voneinander entfernt, sind zwei weit voneinander getrennte Welten, zwei verschiedene Völker u. Mentalitäten, verdammt nebeneinander zu leben, miteinander Krieg zu führen, einander nicht zu lieben, und doch miteinander auszukommen.

R. ASSOV

# DIE DEMOKRATIE SUCHT IHREN MEISTER

Von Dr. SIMON ADROKE

Eine lateinische Weisheit sagt, dass die Geschichte der besten Lehrer des Völker sei. Das heisst, dass die Völker um die Geschichte, welche sie erlebt haben, später Vergleiche ziehen können. WAS MAN JA und WAS MAN NICHT HATT machen sollten.

England hat im Ersten Weltkrieg nach langem Zögern in der Person von Lloyd George ihren Meister gefunden. Hand in Hand mit ihm ist auch der Lord der Admiralsität Sir Winston Churchill gegangen. Letzterer ist während des Zweiten Weltkrieges als Führer bestätigt worden. Die Ereignisse zeigen, dass England in der Persönlichkeit der energischen und temperamentvollen Staatsmänner während des Zweiten Weltkrieges seinen Meister gefunden hat.

Frankreich hat vor und während des Ersten Weltkrieges das Kabinett öfters gewechselt. Fabrikstreiks und Rebellionen in der Armee waren die Folgen. Bis Clemenceau kam, welcher — obwohl schon im vorgeschrittenen Alter — mit starker Hand und mit Repressionen d. Führung des Parlamentes und der Armee an sich nahm. Frankreich hat während des Ersten Weltkrieges in der Person des PARLAMENTARISCHEN LOEWEN, welcher den Sieg errungen hat — endlich seinen Meister gefunden.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die französische Armee vom nationalsozialistischen Deutschland überwältigt. Obwohl diese französische Armee überwältigt wurde, war das französische Genie nicht untergraben. In der Person des Ge-

neral de Gaulle hat Frankreich dann seinen politischen Meister gefunden.

Deutschland, welches im Ersten Weltkrieg vom Kaiser Wilhelm II. geführt wurde, hat keinen politischen Meister gefunden. Wenn an den Fronten während des ersten Weltkrieges Niederlagen zu verzeichnen waren, hat Deutschland angefangen wankend zu werden. Kanzler und Ausenminister wurden öfters gewechselt. Kaiser Wilhelm II. musste abdanken und das Deutsche Reich wurde besiegt. Es entstand die DEUTSCHE REPUBLIK, welche jedoch auch den politischen Meister nicht gefunden hat. Nur das hat Hitler die Möglichkeit gegeben, die Führung Deutschlands zu übernehmen und Deutschland in die zweite Katastrophe zu treiben.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg hat Deutschland in der Persönlichkeit des früheren Kölner Bürgermeisters, Konrad Adenau-

er, endlich seinen politischen Meister gefunden.

Israel erlebt schicksalhafte Tage. Die Parteien haben sich blossgestellt. Blinde Parteihänger glauben, dass unser Vaterland ihr Monopol sei. Bei einem demokratischen Land jedoch müssen Minister und Kabinette kommen und gehen. Die Regierungen sind vorübergehend. Die Doktrinen in der internen Führung kommen u. gehen. NUR DER STAAT ist eine feststehende Tatsache und deswegen müssen die Grenzen gesichert werden. Mit aller Kraft und mit allen Mitteln. Das ist die Aufgabe der Aussenpolitik. Deswegen ist es das Gebot der Stunde die nationalen Energien zu vereinen, damit es möglich wird, das Maximum zu erreichen — in unserer heutigen Lage. Es ist die Pflicht unserer Parlamentarier, nicht Parteipolitik zu betreiben, sondern NATIONAL-POLITIK zu machen. — Die israelische Demokratie sucht noch immer nach ihren politischen Meistern.

## ZWEI WELTEN IM JORDANTEL

(Fortsetzung von S. 3) teurer, eine Pita-Brot kostet in Jericho 20 Agorot, in Jerusalem das Dreifache: ein Viertel Kilo Kaffee — 4.80 IL in Israel, 3.50 in Jericho. Kein Wunder also, dass welcher Israel auch immer nach Jericho kommt, gerne Einkäufe macht. Die Stadt, an diesem warmen Frühlingstag besonders angenehm, ist voll von Leuten, Marktreiben, hupenden Autos. Eine Frau kritisch, ein Mann, eben aus einem Taxi ausgestiegen, ist offenbar beschoten worden. Er hat einen Wutanfall und läuft schreitend und wild gestikulierend umher. Ein Mercedes „nach dem“ anderen fährt, von der Brücke kommend, aus Jordanien nach Gaza oder Samaria, behäbige Herren, verschleierte Damen, weinende Kinder eng zusammengepackt. Alles ist friedlich, eine Art ruhigen Lärms, wenn man so etwas überhaupt definieren kann. Er scheint als gäbe es keinen Krieg, keine Opfer, keine Schlüsse auf dem Golan. Natürlich trägt der Schicksal, er tut es jedoch mit grosser Begabung.

Ein paar Kilometer weiter pflügen schwere Diesel-Traktoren die fetze Erde im Fazel-Wadi. 4000 Dunam Neu-Boden wird in diesem Jahr allein in der Jordan-Senke vom KKL für landwirtschaftliche Bebauung vorbereitet. In Naaran, Massul, Gil-Gal, Mechorah, im Tal, und in Fazel, Chama und Bikan auf dem Bergkamm werden neue Häuser gebaut. Tomaten geerntet, und Bewässerungsrohre gelegt. Eine Schulkasse aus Tel-Aviv besucht den Moschaw Argaman, sehnsüchtig bewundern die Schüler das leere Schwimm-Bassin. Von einer Höhe innerhalb der Siedlung sieht man die

Windungen des Jordans, die grossen, angebauten Flächen der Siedlungen, die breite militärische Puffer-Zone der Grenze entlang. Um Argaman herum wird ein neuer Sicherheitsweg, 2 Kilometer lang, u. Traktoren auf steilen Abhängen zurückgestampft. 33 neue Häuser werden in Balde in Argaman zu beziehen sein, und mir wird vertraulich mitgeteilt — unter dem Siegel der Verschwiegenheit — dass mehr Kandidaten als Plätze. Ich wage einen Zweifel, worauf ich ziemlich schnell ungeliebt werde.

Bei Fazel hat d. KKL einer 1500 Meter langen Entwässerungskanal gegraben. Vor 4 Tagen gab es genau hier einen Volkenbruch und riesige Mengen Wassers wälzten sich in diesem neuen, noch nicht gänzlich fertiggestellten Kanal in Richtung zum Wadi. Die Felder Fazels blieben diesmal ohne Überschwemmung, und die Drainage bestand die Prüfung, wenn auch nicht so gut, wie man gehofft hatte, den Treibholz verstopfte sie hier u. dort. Heute stehen einige Esel in den noch bis zu einem halben Meter tiefen Tümpeln und geniessen die Sonne von oben, die Kühlung von unten.

Die politische und militärische Wirklichkeit scheint auch hier, ebenso wie in Jericho, weit entfernt. Und dennoch: Jericho u. Fazel, beide nur 25 Kilometer voneinander entfernt, sind zwei weit voneinander getrennte Welten, zwei verschiedene Völker u. Mentalitäten, verdammt nebeneinander zu leben, miteinander Krieg zu führen, einander nicht zu lieben, und doch miteinander auszukommen.

## RADIO und FERNSEHEN

STAG, 2. 4. 1974

Sender A und B

6.00 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.30 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgensportprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.07 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unterhaltungsprogramm; 13.25 Unsere Lieder; 14.10 „Pop und alles andere“ (Rivka Michaeli); 15.05 Dir und mir; 15.53 „Da capo“ — mit Schmuel Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 u. 16.35 Gesänge; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Seite an Seite — Chansonwahl; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Das geht mir nahe“ — drittes Interview mit einer Mutter — eines Vermissten; 22.05 „Radiophonscher Hydepark Corner“ — Die Meinung des Publikums; 23.25 Jazzperlen.

Sender H: 19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und

Übertragung aus dem Jerusalemer Theater — Dirigent Elijah Ynbal, mit Dora Schwarzberg (Violine) — Werke von Johannes Brahms; 23.25 „Was im vergangen Monat geschah“ (zweite Folge); 00.25 Ein kurzes Gedicht; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen auf beiden Sendern A und B — leichte Musik. Lieder, Chansons.

Programme B: 6.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.30 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgensportprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.07 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unterhaltungsprogramm; 13.25 Unsere Lieder; 14.10 „Pop und alles andere“ (Rivka Michaeli); 15.05 Dir und mir; 15.53 „Da capo“ — mit Schmuel Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 u. 16.35 Gesänge; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Seite an Seite — Chansonwahl; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Das geht mir nahe“ — drittes Interview mit einer Mutter — eines Vermissten; 22.05 „Radiophonscher Hydepark Corner“ — Die Meinung des Publikums; 23.25 Jazzperlen.

Sender H: 19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und

Dienstag, 2. 4. Mitteilungsblätter: Nachrichten: Jede Stunde. 6.05 und 7.05 Morgensportprogramm; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.5 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüne mit einem Lied; 9.55 Es gibt Probleme; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 „Warm und schmackhaft“;

11.55 Tamer gibt Ratschläge; 13.30 „Das erinnert mich an...“ (Channa Somer); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zum Nachdenken“; 14.30 Das tägliche Kurztatell; 16.05 Rufen Sie, bitte, an (Edna Schawit); 17.40 Chanson für Jedermann; 18.05 Aus dem Krieger — von den Kämpfen auf der Golanhöhe; 19.05 Sonderprogramm; 20.05 Frisch und musikalisch; 20.30 und 21.05 Wochensportprogramm; 22.05 Lasset uns plaudern — mit Natan Dumewitz (ebenso 23.05); 23.55 Mitternachtsgespräch — Josef Mund über „Dr. Faustus und das pragmatische Geschöpf“. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik. Lieder, Chansons.

FERNSEHPROGRAMM Schulforschungsprogramm: 9.00 und 10.20 Geometrie; 9.25, 9.43, 10.00, 10.41, 11.40, 13.00, 13.20, 13.40 Englisch; 16.00 Dokumentarfilm über eine Elefantenherde im Naturschutzpark in Afrika; 16.30 „Gedanken über den Frieden“ — Meine Meinung — Deine Meinung (Wiederholung).

Fernsehprogramm: 17.30 Nachrichten; 17.32 Informationsfilm; 17.42 Naturfilm — „Kunst- und Handwerk-Computer“; 18.10 Erzählungen aus der Stadt der Hütte; 18.20 Meine Freunde aus der ganzen Welt — Japan; 18.30 bis 20.00 Nachrichten und Programm in arabischer Sprache; 20.00 „Menschen in der Krise“ — Christusshow contra Nagyi; Der Fall Ungarn, Oktober 1956; 20.30 Mahatma „Cannon“ — „Die Motorradfahrer“; 21.50 „Breitpunkt“; 22.40 „Eurovision 1974“ — Vorstellung auf die in diesem Jahre in Britisch ständföndende Liedewettbewerb — England; 23.40 Tagesabschnitt, Nachrichten.



# ECHO DES TAGES

## Dramatische Rettung aus einer mit Wasser gefüllten Höhle

daten, die sich gerade in dieser Gegend befanden, zu Hilfe. Die Soldaten legten ihre Uniformen ab und arbeiteten sich in dem kalten Wasser voran. Erst nach längerem Suchen entdeckten sie Horowitz, der sich nur noch mit äußerster Anstrengung mit dem Kopf über Wasser halten konnte.

Inzwischen alarmierte die Aus-  
stiegsgruppe die Polizei. Drei hō-  
here Polizeioffiziere stellten so-  
fort eine Rettungsgruppe, der  
auch Taucher angehörten, zu-  
sammen. Beide Soldaten, auch  
der verletzte, führten die Retter  
an die Unglücksstelle. Nach sie-  
bendhalb Stunden gelang es  
endlich, Arie Horowitz aus der  
Höhle zu ziehen. Er wurde so-  
fort mit einem Militär-Hüb-  
schrauber in das Krankenhaus  
von Naharia überführt, wo sich  
sein Zustand nach der ärztlichen  
Behandlung rasch besserte.

## **BARASANI:** **AUCH ISRAEL KA** **DEN KURDEN HELF**

Der Führer der aufständischen Kurden, Milis Mustafa Barzani, erklärte in einem Interview mit dem Berichterstatter der New York Times, ein Erdbebenkloakum sei aus jedem Strohhalm und so sei er bereit, auch von Israel Waffen anzunehmen, falls ihm die Westmächte das raten sollten.

Das Blatt behauptet, dass die Kurden indirekten Kontakt mit Israel hatten und durch Vermittlung einer europäischen Organisation beschränkte finanzielle Hilfe von Israel erhalten.

Barzani selbst erklärte: „Israel ist ein sehr kleines Land mit nur 3 Mio. Einwohnern, die von 120 Mio. Arabern umgeben sind. Israel fällt es schwer, sich selbst zu helfen.“

Der Kurdenführer gab zu, dass seine Leute eine gewisse Hilfe vom benachbarten Iran erhalten.

Wie Radio Kurdistan berichtet, haben die kurdischen Truppen die Versuche der Iraker, die kurdische Brigaden im Gebiet von Rmadi zu schlagen, zurückgeschlagen.

Kämpfe spielen sich der Vorwoche im Berg und dabei sollen mehr als drei irakische Soldate sein.

Es gab auch Verwundete u. die 31. starke Brigade „hat aufgebört zu existieren“.

Laut Nachrichten, Ankara ergläng sind, Aufständler in den festgesetzte Unterschaltete. Falls die Iraker zu einer Grossoffen gegen, gedankt Barz Truppen in die von Berge zurückzuführen dort wieder den Part zu führen. Irwische ranni eine mehrere Mann stark Miliz um seine ausgeschildt voll gegen die setzen zu können, w Miliz den Wacheden Die Miliz bat noch fernste und Schil- in den Berem.

*[The page contains faint, illegible markings and bleed-through from the reverse side.]*

**Wer entschädigt Inhaber requirierter Autos?**

Jerusalem (HM) — Auf der gestrigen Sitzung des Knesset-ausschusses für die Staatskontrolle, die in Anwesenheit von

2. bis 9. April 1974

Staatskontrollleur Dr. E.J. Nibenzahl stattfand, brachte der Likud-Abgeordnete Jizchak Moda'i ein Problem zur Sprache, dass viele Inhaber requirierter Privatautos beschäftigt.

In Erwartung guter Bilanzen der First International

In Erwartung guter Bilanzen für das Jahr 1973 stieg an der Börse vor allem die Nachfrage nach Industrie-Aktien. In beschränkterem Masse wurden auch indexgebundene Schatzanleihen gehandelt. Besondere

### in Naharia

**Geburtstag vom 21. Januar bis zum 19. Februar:**  
Konzentrieren Sie sich auf Ihre Arbeit. Weichen Sie nicht von Tatsachen ab. Nicht allzuviel Selbstsicherheit zeigen!

**Geburtstag vom 20. Februar bis zum 20. März:**  
Zur Zeit können Sie Wunder vollbringend Strengen Sie sich auf allen Gebieten an. Sie werden Erfolg haben!

**Geburtstag vom 21. März bis zum 20. April:**  
Lassen Sie sich gut beraten. Sie werden reisen, Besuche absolvieren und Briefe erhalten und schreiben. Dies ist eine Epoche der Entscheidungen.

Die neue zentrale Poliklinik der Kupa Cholim der allgemeinen Hatzadot soll in Kürze in Jerusalem eröffnet werden. Es teilt Parvica Chodik, Direktor der Kupa Cholim im zentralen Jerusalem, mit.

Die Klinik wird den etwa 1000 Einwohnern von Ost-Jerusalem, die sich bisher der Kupa Cholim anschließen, zur Verfügung stehen. Bisher müssen sich diese mit einer Klinik einer engen Wohnung gegenüber dem Schaar Hagrachim befassen.

Die neue Klinik wurde im zweiten Stockwerk der zentralen Autostation gegenüber der Nabhis-Tor eingerichtet. Eine halbe Million IL wurden in die Renovierung der Räume investiert. Es werden fünf Ärzte und darunter praktische Ärzte und ein Kinderarzt sowie Schwärmer zur Verfügung stehen. Auch ein Laboratorium, eine Apotheke und Büroräume wurden eingerichtet. Der gesamte Mitarbeiterstab wird aus Einwohnern von Ost-Jerusalem bestehen.

Die Stadtverwaltung Tel-A-  
-Jaffo führte gestern in d

Die Aktion wird im Laufe der Woche noch weitergeführt. Die Öffentlichkeit kann sich über die Telefonnummer 4464 an die Stadtverwaltung wenden. Am Pessachfest und Schabbat danach werden besondere Arbeitsgruppen die Abfälle von Krankenhäusern und Schulen kostenlos abholen. Die Sonderdienst kann über die Telefonnummer 258389 angefordert werden.

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Ingol  
Ottav. Union

\* = aus Comp. dbr.  
 \*\* = aus Schweiz  
 \*\*\* = aus Belgien

Dollar Bond  
 Index Bonds  
 Aktien:

TEL-AVIV, PINSKER STR, 67 :

**Das verantwortungsvolle Geschäft  
WUENSCHT DEN WERTEN KUNDEN,  
VERWANDTEN UND FREUNDEN**

für Tageszeitung, für die Abendstun-

**Flottes Schreibmaschine-Schreiben und perfekte Deutsch-**  
**kenntnisse Voraussetzung, gute Hebräischkenntnisse**  
**erwünscht.**

### Verband der Antifascisten

**Verband der Antifaschisten-  
Invaliden Lager Vapniarka**

— Nr. 79 —  
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 724881  
Abonnement Tel.-Aviv: Tel. 724881  
Redaktion: Tel. 30014  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 320

100

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

100

—